

Kantonsschule Aarau-Zelgli
Aargauische Töcherschule

112. Jahresbericht
Schuljahr 1984/85



Umschlagbild: Modell des erstprämiierten Neubauprojektes (vergleiche Seite 46 ff)
Zeichnungen Seite 52 und 76: Martin Ruf, Zeichenlehrer

Kantonsschule Aarau-Zelgli
Aargauische Töcherschule

112. Jahresbericht

Schuljahr 1984/85

Dieser Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes des Regierungsrates
des Kantons Aargau an den Grossen Rat.

Einige Überlegungen des scheidenden Rektors

Ich fühle mich dieses Frühjahr mit den austretenden Absolventen unserer Schule besonders verbunden, weil ich auch an einer Schwelle stehe. Meine 12jährige Amtszeit als Schulleiter ist abgelaufen. Wenn ich noch die 3 Jahre als Vizedirektor des damaligen Lehrerseminars dazuzähle, war ich eine halbe Generation lang besonders verantwortlich für unsere Schule.

Bedeutet Veränderung Fortschritt, dann waren wir sehr fortschrittlich! Wir haben die Töchterschule, mit kräftiger Unterstützung der Abteilungsleiter René Vögeli und Dr. Walter Blaser, aus dem Dornröschenschlaf der 1960er Jahre erweckt und im Sinne der inzwischen auch angelaufenen gesamtschweizerischen DMS-Bestrebungen umgestaltet.

Nach langem Planen und Zögern konnte auf Beginn des Schuljahres 1976 die bedeutendste Zäsur seit dem Beginn der Lehrerbildung im Aargau gesetzt und mit der Einführung neuer Mittelschultypen eine konsequentere und breitere Allgemeinbildung auch für zukünftige Primarlehrer eingeleitet werden.

1979 übergaben wir die letzten Fähigkeitszeugnisse für die Ausübung des Primarlehrerberufes. Bereits 1980 erreichten wir, nach Pionierleistungen im Bereich des Neusprachlichen Maturitätstyps in der deutschen Schweiz, die eidgenössische Anerkennung für unsere Schule.

Dass ich die Arbeitslast, die mit diesen Veränderungen verbunden war, einigermaßen verkraften konnte, verdanke ich im besonderen Masse dem ebenfalls mit mir aus der Schulleitung austretenden Konrektor Franz Kirchhofer. Er hat die ihm anvertrauten Ressorts mit umsichtiger Prägnanz und Kompetenz betreut. Den grossen Bedarf an Einrichtungen und Unterrichtshilfen in unserem Schulhaus hat Franz Kirchhofer nach klar gesetzten Gesichtspunkten der Priorität und Tauglichkeit in oft zähen Verhandlungen zu erreichen verstanden. Für die umfangreichen Gebäude und Anlagen hat er gesorgt, als wäre es sein eigen Hab und Gut, in die bereits realisierten und in Planung begriffenen Bauten für unsere Schule Einsatz investiert, der hohe Anerkennung verdient.

Wir beide, der Rektor und der Konrektor, hätten den Nachfolgern in der Schulleitung noch gerne die letzte Rosine, die Neubauten für die Bereiche des naturwissenschaftlichen Unterrichts, das Sprachlabor, die Mediothek und die Mensa, in den Kuchen gesteckt, wir haben jedoch die Gewissheit, dass auch diese Bauten kurz vor der Realisierung stehen.

Wenn ich zum Abschluss die Grundströmungen meiner Schulleiterzeit kurz analysieren will: Es hat sich alles etwas zu sehr in die Breite, oft weniger in die Tiefe entwickelt. Konsumhaltungen ausserhalb wirkten in Bedürfnissen, Verhaltensweisen und Wertungen nachhaltig auch in die Schule hinein. Lange stellten wir ein zu blindes Vertrauen in Machbarkeit fest. Nun ist schon wieder Gegensteuer zu geben. Viele stehen unter dem beklemmenden Eindruck, sich verstiegen zu haben, erliegen gar einer Zeitstimmung mit apokalyptischen Zügen. Das Vertrauen in eine konstruktive

Weiterentwicklung der technischen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse ist im Schwinden. Misstrauen, Unsicherheiten und Ängste werden in Aggressionen, Apathie und Resignation spürbar.

Die Schule wäre froh, wenn sie sich weitgehend oder doch leidlich aus den Strudeln der Zeitgeschehnisse heraushalten könnte. Dafür brauchte sie Abschirmung und ein gesundes Mass an Eigenleben, weniger Konfrontationen mit widersprüchlichsten Meinungskonfusionen unserer Gesellschaft.

Noch Ende der Sechziger Jahre waren unsere Schüler in der Regel jüngere Erwachsene mit bereits relativ klaren Wert- und Zielvorstellungen. Sie waren immerhin noch auf den Lehrer hin orientiert. Seine Sicht und sein Wille hatten Gewicht. Die Schüler waren mehrheitlich am Lehrstoff interessiert, für Denkanstösse motiviert. Unsere Schüler verkörpern zum grossen Teil sicher auch die zwar offenere, aber auch unsicherer gewordene junge Generation. Zu Unrecht wird oft die altersgerechte Konzentration auf Beruf und berufliches Fortkommen aufgegeben zugunsten vager Vorstellungen von «Verhältnissen, in denen man sich wohlfühlen kann».

Geblichen ist auf jeden Fall der Wunsch, Beziehungen zu Mitmenschen so zu gestalten, dass man Nähe, Wärme, Übereinstimmung spürt. Da die Schüler dies nicht immer im Familien- oder Freundeskreis finden konnten, stellten sie diesen Anspruch auch an die Schule. Sie haben vom Lehrer daher nicht nur Forderungen, sondern auch Verständnis und Zuwendung erwartet. So ist die Sensibilität gewachsen und die Aufgabe und Rolle von Schulleiter und Lehrern vielfältiger und anspruchsvoller geworden.

Ich möchte die Besinnung hier abbrechen und der Lehrerschaft, dem Hauspersonal, der gegenwärtigen und zukünftigen Schülerschaft für die Zukunft alles Gute wünschen.

Dr. F. Kretz

Aufsichtsbehörden

Inspektorenkonferenz

Herr Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid, Präsident

Herr Dr. J. Rüesch, Chef Abteilung Mittelschule

Herr R. Schmid, Vizepräsident, Vordemwald

Herr H.-U. Fischer, Meisterschwanden

Frau H. Füchter, Aarau

Herr R. Gresch, Küngoldingen

Frau H. Grob-Stalder, Muri

Herr R. Kaspar-Mischler, Beinwil am See

Frau Dr. A. Kron, Wohlen

Herr H.-R. Matter, Aarau

Frau S. Schmid-Hollinger, Unterentfelden

Herr R. Widmer, Buchs

Auf Ende des Schuljahres 1984/85 haben Frau H. Füchter, Aarau, Herr R. Kaspar, Beinwil a. See, und Frau S. Schmid-Hollinger, Unterentfelden, ihren Rücktritt aus der Inspektorenkonferenz erklärt. Wir danken für die Begleitung unserer Schule in einer recht arbeitsintensiven Zeit der Umstellungen und Neuerungen. Es ist für die Mitglieder der Inspektorenkonferenz nicht immer leicht, die verschiedensten Interessen gegeneinander abzuwägen und zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu entscheiden.

Maturitätsprüfungskommission Typus D

Frau E. Rohr-Kuhn, Erziehungsrätin, Brugg, Präsidentin

Herr Dr. U. Erni, Aarburg

Herr Prof. Dr. R. Francillon, Zürich

Herr Dr. K. Gautschi, Menziken

Herr Dr. M. Grenacher, Brugg

Frau A. Guignard, Aarau

Frau E. Guignard-Heitz, Rombach

Herr Dr. P. Halter, Zürich

Herr J. Kasper, Zofingen

Herr Prof. Dr. F. Knüsel, Zofingen

Frau Z. Kremos, Rombach

Herr Prof. Dr. G. Lüdi, Basel

Herr Dr. D. Meier, Windisch

Frau Dr. A. Schaffner, Anglikon

Herr Prof. Dr. K. Speich, Brugg

Herr Prof. U. Stricker, Unterbözberg

Frau B. Wenger-Blumer, Dintikon

Herr H. Wenger, Schenkon

Zusatzexpertin

Frau Dr. K. Lüdi, Basel

Maturitätsprüfungskommission Typus PSG

Herr Dr. F. Keller, Erziehungsrat, Schöftland, Präsident

Frau Ch. Blatter, Bremgarten

Frau D. Kaufmann-Bircher, Gränichen

Herr Dr. W. Kirchhofer, Würenlos

Herr Dr. U.P. Lattmann, Riniken

Frau Dr. K. Maier-Troxler, Zürich

Herr F. Reufer, Oberrohrdorf

Frau E. Schweizer-Kim, Zofingen

Herr Dr. P. Steiner, Reinach

Herr Dr. E. Utzinger, Wettingen

Herr Dr. A. Wehrli, Frick

Zusatzexperten

Frau S. Müller-Fleischlin, Magden

Frau G. Heitz, Aarau

Herr H. Vöglin, Baden

Lehrerschaft

Schulleitung

Rektor	Dr. Franz Kretz
Konrektor	Franz Kirchhofer Dr. Willi Widmer
Abteilungsleiter Töcherschule	Dr. Walter Blaser

Hauptlehrer

Dr. Gerhard Ammann (seit 1961): Geographie
Hans Bachofner (seit 1973): Mathematik
Alex Baer (seit 1966): Turnen
Dr. Walter Blaser, Abteilungsleiter Töcherschule (seit 1960): Turnen, Geographie
Frank Bodmer (seit 1977): Englisch
Dr. Heinz Bolli (seit 1970): Biologie
Dr. Hans Byland (seit 1972): Deutsch
Theo Byland (seit 1973): Deutsch, Französisch
Fritz Deutsch, (seit 1964): Zeichnen
Dr. Peter Ehrensperger (seit 1976): Biologie
Jakob Eisenhut (seit 1972): Mathematik
Josef Erlanger (seit 1968): Englisch
Dr. Hans Ulrich Ganz (seit 1966): Französisch, Italienisch
Ernst Gerber (seit 1955): Klavier- und Orgelspiel
Sunna Gerber-Bircher (seit 1956): Querflöte
Dr. Marianne Ghirelli-Wiedmer (seit 1981): Französisch
Dr. Ruth Ghisler (seit 1960): Deutsch, Geschichte
Pius Gmür (seit 1975): Französisch, Italienisch
Dr. Heinrich Hauser (seit 1968): Geschichte, Deutsch
Niklaus Hiltbrunner (seit 1976): Französisch, Italienisch
Leonore Katsch (seit 1968): Klavierspiel
Dr. Peter Kaufmann (seit 1975): Physik
Franz Kirchhofer, Konrektor (seit 1969): Werkunterricht
Andreas Krättli (seit 1963): Gesang, Klavierspiel
Dr. Franz Kretz, Rektor (seit 1957): Geschichte, Deutsch
Felix Leuzinger (seit 1962): Chemie
Peter Lippert (seit 1968): Violinspiel, Orchester
Alfredo Mastrocola (seit 1969): Physik
Dr. Roland Merz (seit 1973): Deutsch
Andreas Moor (seit 1977): Mathematik
Hans Moor (seit 1973): Biologie. Im Schuljahr 1984/85 beurlaubt
François Remy (seit 1964): Französisch, Italienisch
Egon Rohr (seit 1973): Turnen
Martin Ruf (seit 1973): Zeichnen

Dr. Armin Schlienger (seit 1967): Deutsch, Darstellendes Spiel
Werner Schmid (seit 1975): Klavierspiel
Dr. Urs Schweizer (seit 1973): Deutsch, Geschichte
Trudi Smahel-Kurz (seit 1966): Klavierspiel.
Johann Heinrich Speich (seit 1977): Französisch
Walter Staub (seit 1972): Gesang, Klavierspiel
Dr. Jürg Steiner (seit 1966): Deutsch, Geschichte
Dr. Nikolaus Stettner (seit 1973): Geographie
Dr. Benno Straumann (seit 1971): Englisch, Geschichte
Nicholas Trippi (seit 1983): Italienisch
Beat Trottmann (seit 1974): PSU, Pädagogik, Psychologie, Erziehungslehre
René Vögeli (seit 1969): Mathematik
Dr. Armin Wassmer (seit 1960): Biologie, Chemie
Dr. Willi Widmer, Konrektor (seit 1971): Französisch, Italienisch

Hauptlehrer im Teilamt

Prof. Dr. Urs Bitterli (seit 1969): Deutsch, Geschichte
Katharina Eisenhut-Schumacher (seit 1972): Mathematik
Dr. Hans Hofstetter (seit 1977): Spanisch
Stefi Kipfer-Andres (seit 1959): Klavierspiel
Beat Zehnder (seit 1981): Latein

Hilfslehrer

Helen Baumann (seit 1975): Querflöte
Sibylle Bolli (seit 1974): Biologie
Beat Bollinger (seit 1981): Mathematik
Christoph Bopp (seit 1980): Latein, Deutsch, Philosophie
Elisabeth Breidenbach-Walther (seit 1979): Handarbeit
Roland Buchli (seit 1973): Erziehungslehre
Rolf Bürlü (seit 1971): Klarinette
Heidi Byland-Keller (seit 1975): Französisch, Italienisch
Doretta Cesari (seit 1980): Italienisch
Ulrich Eichenberger (seit 1980): Posaune
Erika Ess-Ochsner (seit 1984): Werken
Arlette Fischer (seit 1983): Hauswirtschaft
Dr. Patrizia Franchini-Müller (seit 1983): Italienisch
Charlotte Gassmann-Gerny (seit 1981): Hauswirtschaft
Maria Hafner (seit 1980): Deutsch
Dr. Heinz Hafner (seit 1983): Französisch
Toni Hasler (seit WS 1981): Turnen, Schulsport
Ruth Hirsbrunner (seit 1967): Klavierspiel
Annemarie Holliger (seit 1981): Hauswirtschaft
Dr. med. Ernst Hunziker (seit 1977): Hygiene
Rudolf Ingold (seit 1982): Deutsch, Geschichte

Claudine Jean-Richard (seit 1976): Französisch
 René Koch (seit WS 1984): Musik
 Robert Kühnis (seit 1972): Geographie
 Ulrich Lange (seit 1980): Kontrabass
 Dr. Beatrice Langmeier-Kuster (seit 1979): Deutsch, Geschichte
 Max Lienhard (seit 1979): Mathematik
 Eva-Maria Masopust (seit 1976): Nähen
 Christine Meyer (seit 1983): Englisch
 Ruedi Meyer (seit 1979): Englisch
 Tatiana Miskuv (seit 1971): Rhythmik
 Dino Morandi (seit 1979): Gitarre
 Dr. René Müller (seit WS 1980/81): Rechtslehre, Staatskunde
 Rita Niggli-Eichenberger (seit 1974): Maschinenschreiben
 Rudolf Nussbaum (seit 1981): Deutsch
 Margrit Oliver-Märki (seit 1976): Englisch
 Dr. Kathrin Pfisterer (seit 1983): Deutsch
 Susanne Plüss (seit 1980): Biologie
 Hansruedi Schär (seit 1983): Italienisch
 Schärer Laurene (seit 1984): Englisch
 Heinz Schaub (seit 1979): Blockflöte
 Dr. Lukas Schraner (seit WS 1980/81): Hygiene
 Dr. Ingeborg Sesseg (seit 1981): Biologie
 Petra Spiessl (seit 1984): Englisch
 Dominique Starck (seit 1978): Gitarre
 Daniel Stoll (seit 1978): Blockflöte
 Michael Storz (seit 1981): Biologie
 Dr. Heinz Suter (seit 1979): Staatskunde, Rechtslehre
 Jean-Claude Suter (seit 1984): Turnen
 Rudolf Suter (seit 1981): Turnen
 Janos Szenogrady (seit 1981): Gitarre
 Dr. Gerhard Toggenburger (seit 1981): Chemie
 Ruth Urech (seit 1983): Querflöte
 Zdenka Vanisova (seit 1978): Russisch
 Hansjörg Vontobel (seit 1979): Blockflöte
 Martin Walti (seit 1983): Zeichnen
 André Wey (seit 1981): Trompete
 Sigbert Widmer (seit 1981): PSU, Pädagogik/Psychologie, Erziehungslehre
 Dieter Wild (seit 1984) Oboe
 Dr. Rosmarie Wildi-Benedict (seit 1968): Italienisch
 Rosmarie Zobrist-Kuhn (seit 1974): Hauswirtschaft
 Walter Zuberbühler, Bibliothekar (seit 1971): Deutsch, Geschichte
 Esther Zubler-Sieber (seit 1983): Turnen
 Dr. Alfred Zürcher (seit 1983): Cello
 Marlies Zwimpfer-Kämpfen (seit 1978): Darstellendes Spiel

Religionslehrer der Landeskirchen

Pfarrer Konrad Flury (seit 1982): römisch-katholisch
Pater Dr. Wolfgang Hafner (seit 1975): römisch-katholisch
Pfarrer Alfred Georg (seit WS 1982): reformiert

Schularzt

Dr. med. Hans Rudolf Wiesner (seit 1984)

Sekretärinnen

Margrith Menzi-Frei (seit Mai 1974)
Verena Rasa-Schaller (seit April 1973)
Alice Wyssmann-Krüttli (seit 1965)
Yvonne Hausmann-Walter, Teilzeitsekretärin (seit 1982)

Hauswarte

Albert Walter (seit 1964)
Ernst Senn (seit 1973)

Vertretungen

Verena Ehram (seit 1981)
Mafalda Hunziker (seit 1983)

Laborantin

Monika Wassmer-Stöckli (seit Oktober 1975)

Laborgehilfe

Hanspeter Ehram (seit September 1978)

Lehrer im Ruhestand

Clara Bachmann, Fröhlichstrasse 8, 5000 Aarau
Dr. Walter Gilomen, Randenstrasse 180g, 8200 Schaffhausen
Dr. Peter Kamm, Rotherdweg 561, 5022 Rombach
Max Schibli, Binzenhofstrasse 15, 5000 Aarau
Dr. Ruth Schmid, Weltistrasse 26, 5000 Aarau
Dr. Lena Wirth, Buchzelgstrasse 33, 8053 Zürich
Gertrud Wyss, Jurastrasse 30, 5000 Aarau

* * *

Der Aargauische Regierungsrat wählte am 25. März 1985 **Dr. Willi Widmer** als neuen Rektor mit Amtsantritt auf Beginn des Schuljahres 1985/86.

In der gleichen Sitzung erfolgte die Wahl von **Dr. Peter Ehrensperger** und **Jakob Eisenhut** als neue Konrektoren sowie die Wiederwahl von **Dr. Walter Blaser** als Abteilungsleiter der Aargauischen Töcherschule.

Rücktritte

Herr Andreas Krättli

Auf Ende des Schuljahres 1984/85 wird Andreas Krättli, Hauptlehrer für Musik an der Kantonsschule Aarau-Zelgli, wegen Erreichens der Altersgrenze pensioniert. Für uns kein freudiger Anlass, amte der Zurücktretende doch bis in die letzten Wochen hinein in scheinbar unverbrauchter Frische. Anlass jedoch zu Rückbesinnung und Dank.

Andreas Krättli hat sich, was sich in allen Phasen seiner Tätigkeit zeigte, die gute pädagogische Grundausbildung eines Primarlehrers angeeignet. Er erwarb sich Diplome für Schulgesang und Klavierunterricht und war so zu Beginn seiner musikalischen Laufbahn gut gerüstet. Gute 16 Jahre lang oblag ihm bereits die Verantwortung für die musikalische Ausbildung von Schülern an der Bezirksschule Aarau, als er 1963 als Gesang- und Klavierlehrer an das damalige Aarauer Lehrerinnenseminar gewählt wurde.

Im Klassen- und Chorsingen am Seminar, vor allem auch im Bereich der Schulgesangsmethodik, die zum Lehrauftrag gehörte, findet sich das Zentrum seines Wollens und Könnens, das Herzstück seiner Möglichkeiten, Erfahrungen und Erfüllungen. Da war Andreas Krättli beglückt und vielseitig akzeptiert. Seine Vitalität und Kompetenz als Chorleiter, seine Gabe, aus Musik und Bewegung Einheit zu gestalten, haben Andreas Krättli profiliert und ihm Achtung und Anerkennung eingebracht.

Nur seiner unbedingten Arbeitsdisziplin und seinem stets unbestechlichen Sinn für Prioritäten ist es zu verdanken, dass der Zurücktretende neben einem Hauptpensum am Lehrerseminar und dann an der späteren Kantonsschule Aarau-Zelgli in weitesten Kreisen Wirksamkeit und fruchtbare Tätigkeit entfalten konnte. Wo Singen als Schulfach analysiert, demonstriert, gelehrt und praktiziert wurde, war Andreas Krättli an massgebender Stelle beteiligt: so als Dozent an der Lehramtsschule Aargau, an der HPL in Zofingen, wo er als Fachvorstand im Bereich Musik/Fachdidaktik bei Dozenten und Studierenden Respekt und Ansehen genoss.

Die Aarg. Schulmusikkommission, der Aarg. Musikrat, der Aufsichtsrat über die musikalische Grundschulausbildung der Kantone Aargau und Solothurn konnten ebenso auf die fruchtbare Mitarbeit Andreas Krättlis zählen wie gesamtschweizerische Gremien; u. a. der einflussreiche Schweizerische Musikrat.

An vielen Sitzungstischen und in vielen Beurteilungsgremien über Musikvorträge aller Art hat sich der Zurücktretende engagiert. Voll ausgegeben hat er sich aber in der praktischen musikalischen Arbeit. Als musikalischer Leiter des Stadsängervereins, insbesondere als Dirigent des Kammerchores Aarau, vermittelte Andreas Krättli der breiten Aarauer Öffentlichkeit eindrucklichste Erlebnisse, so die Aufführung von Werner Wehrli «Weltlichen Requiem», der «St. Niklaus-Kantate» von Benjamin Britten und des «Totentanzes» von Arthur Honegger. Aufführungen mit Chor und sorgfältig ausgewählten Solisten und dem Aarg. Symphonieorchester waren Höhepunkte im Aarauer Konzertleben. Welch unbeschwerte, heitere und

frohe Erinnerung an die Serenaden des Kammerchores Aarau, welche auch an kühlen Abenden innere Wärme und Fröhlichkeit entfachten.

Schulleitung, Kollegen der Kantonsschule Aarau-Zelgli, die breite Aarauer Öffentlichkeit, viele Fachkollegen im Aargau, in der ganzen Schweiz verstreut, denen die Fachkompetenz, aber auch die spontane Offenheit des Zurücktretenden in bester Erinnerung sind, wünschen Andreas Krättli für den dritten Lebensabschnitt alles Gute und sind überzeugt, dass noch viele Früchte seiner Schaffenskraft reifen werden.

Aus verschiedensten Gründen, vorwiegend aber wegen des Pensenrückganges, verlassen uns auf Ende Jahr folgende Lehrer im Jahresvertrag: Roland Buchli (Erziehungslehre), Frau Stefi Kipfer (Klavier), Frau Petra Spiessl (Englisch), Frau Ruth Urech (Querflöte) und Michael Storz (Biologie). *Michael Storz* wird, wozu wir ihm herzlich gratulieren, als Adjunkt der Sektion Natur- und Landschaftsschutz der Abteilung Raumplanung im Baudepartement von Herrn Regierungsrat Siegrist einen anspruchsvollen und verantwortungsbeladenen Wirkungskreis antreten können.

Während rund 11 Jahren hat *Roland Buchli* an unserer Schule unterrichtet. Er gehört zu den ersten Psychologen, die für die Verbreitung von empirisch gesichertem Wissen in der aargauischen Lehrerbildung eingetreten sind. Wie wichtig ihm die praxisorientierte Lehrauffassung ist, bezeugt er durch sein eigenes Lernen: Schon während seines Studiums der Psychologie, Pädagogik und Psychotherapie an der Universität Bern leistete er Betreuerdienste in einer Schule für Sehbehinderte. Seit dem Lizentiat ist er als Heimpsychologe in der Schürmatt tätig. Dort hat er in den letzten Jahren einen heilpädagogischen Beratungsdienst für den Bezirk Kulm aufgebaut. Obschon ihm die Berufspraxis als Psychologe, Heilpädagoge und Lehrer den vollsten Einsatz abverlangt, nötigt ihn seine Auffassung vom Lernen stets, die Praxiserfahrungen wissenschaftlich zu erhärten.

Studentafel Typus D

1. Obligatorische Fächer (**Wahlpflichtfach)

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Deutsch	4	4	4	4
Französisch	4	4	4	4
Englisch	4	3	3	4
Italienisch	5	4	4	4
Geschichte	3	3	3	3
Geographie	2	2	2/—	—
Mathematik	4	3	4	3
Biologie	2	3	—	2
Physik	—	3/2	2	2
Chemie	—	—	3	2
Zeichnen/Musik**	2	2	—	—
Turnen	4	4	3	3
Total	34	34½	31	31

2. Fakultative Fächer

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Sprachliches Praktikum (D/F/E/I)	—	—	2	—
Latein	3	3	3	2
Spanisch/Russisch	—	3	3	3
Darstellendes Spiel	—	—	2	—
Biologisches Praktikum	—	—	2	—
Physikalisches Praktikum	—	—	—	2/—
Chemisches Praktikum	—	—	—	—/3
Chor	—	1	1	1
Orchester	—	1	1	1
Zeichnen/Musik	2	2	2	2
Darstellende Geometrie	—	—	—/3	3/—
Maschinenschreiben	2/—	—	—	—
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Philosophie	—	—	—	2
Religion konfessionell	1	1	1	1

Schüler Typus D

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind für einen einjährigen Schüleraustausch beurlaubt worden. Hinter den Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Klasse Ia (Klassenlehrer F. Bodmer)

1. Anderegg Karin, Buchs. 2. Boesiger Rebecca, Schönenwerd/SO. 3. Brokhues Antje, Buchs. 4. Facchini Felice, Aarau. *5. Gassmann Eva, Rombach. 6. Greub Roland, Zeihen. 7. Hartmann Susanne, Hausen. 8. Hauri Christine, Reinach. 9. Hofmann Alexandra, Gipf-Oberfrick. 10. Kamber Marianne, Villnachern. 11. Köchli Cristoph, Frick. *12. Lauber Susanne, Menziken. **13. Lämpfli Markus, Schönenwerd/SO. 14. Leonhard Daniel, Schönenwerd/SO. 15. Mathys Stephan, Schöftland. 16. Ming Sibylle, Beinwil a/See. 17. Müller Elisabeth, Oberentfelden. *18. Pomsler Christa, Burg. 19. Rothenbühler Astrid, Buchs. *20. Schatzmann Clea, Aarau. 21. Schneider Erhard, Schöftland. *22. Soland Sara, Reinach. **23. Streuli Barbara, Suhr. *24. Widmer Patrik, Aarau. 25. Züger Regula, Reinach. *26. Zweifel Martin, Aarau.

Klasse Ib (Klassenlehrer Dr. P. Ehrensperger)

1. Amstutz Cécile, Buchs. *2. Bryner Franziska, Niederlenz. 3. Buhofer Marc, Lenzburg. 4. Dössegger Sandra. 5. Ernst Gabriela, Erlinsbach. **6. Franz Martina, Menziken. 7. Gambirasio Richard, Eppenberg/SO. *8. Hüsler Patricia, Dintikon. *9. Inhauser Florian, Aarau. 10. Joss Cornelia, Muhen. *11. Kälin Christian, Aarau. 12. Karst Daniela, Rapperswil. 13. Koch Sandra, Suhr. 14. Lehmann Sylvia, Seon. 15. Liechti Annekäthi, Aarau. 16. Mathys Christa, Hunzenschwil. 17. de Montmolin Nathalie, Schinznach-Dorf. 18. Patané Gabriella, Niedergösgen/SO. 19. Richli Peter, Aarau. *20. Sannino Giovanna, Schöftland. 21. Schlienger Franziska, Aarau. *22. Schmidt Christoph, Aarau. 23. Sidler Roger, Rohr. 24. Urech Rosmarie, Hallwil. 25. Widmer Daniela, Küttigen.

Klasse Ic (Klassenlehrerin Frau Dr. R. Wildi)

1. Bircher Maja, Küttigen. 2. Bodnar Aja, Reinach. 3. Colombo Diana, Lupfig. **4. Dengler Marianne, Aarau. 5. Egger Annelies, Lupfig. 6. Fischlin Moritz, Niedergösgen/SO. 7. Frei Klaus, Dürrenäsch. 8. Gautschi Ursula, Gontenschwil. 9. Giger Julia, Niedererlinsbach/SO. 10. Grest Vera, Oberentfelden. 11. Hunziker Andreas, Kirchleerau. 12. Jegge Kathrin, Rombach. 13. Lehner Ursula, Schöftland. 14. Milosavljevic Mila, Buchs. 15. Müller Anita, Oberentfelden. 16. Müller Anita, Oberentfelden. 16. Müller Brigitte, Schöftland. 17. Plüss Dieter, Lenzburg. 18. Rey Reto, Muhen. 19. Schiffer Vera, Oberentfelden. 20. Steiner Liselotte, Oberkulm. *21. Strasser Anita, Aarau. 22. Uguccioni Danica, Brugg. 23. Vogt Ruedi, Windisch. 24. Weiersmüller Bernard, Suhr.

Klasse IIa (Klassenlehrer J. Eisenhut)

1. Blank Stefan, Hirschtal. 2. Bolliger Susi, Suhr. 3. Bossard Karin, Kölliken.
4. Bruttel Susanne, Erlinsbach. 5. Capiello Vito, Lenzburg. 6. Flamia Nadia, Suhr.
7. Fuchs Markus, Küttigen. 8. Gautschi Susanne, Reinach. 9. Graber Stephan, Moosleerau. 10. Gretler Meret Rachel, Kölliken. °11. Leuthard Tobias, Frick.
12. Lüscher Noémi, Aarau. 13. Rufener Sandra, Aarau. *14. Scossa Chantal, Rombach. 15. Siegenthaler Therese, Reinach. 16. Stirnemann Fabian, Aarau.
17. Weber Claudius, Menziken. 18. Zinggeler Heidi, Möriken.

Klasse IIb (Klassenlehrer Dr. B. Straumann)

1. Amsler Marcel, Densbüren. 2. Bellisario Patrizia, Suhr. 3. Brunner Regula, Windisch. 4. Campi Stephan, Suhr. 5. Gautschi Esther, Gränichen. 6. Gebhard Ralph, Buchs. 7. Geissberger Samuel, Menziken. 8. Giess Franziska, Eiken.
9. Hildebrand Andrea, Schöftland. 10. Lämmli Cornelia, Möriken. 11. Lehmann Ines, Windisch. 12. Minder Ursula, Rohr. *13. Mirra Fabiana, Staufen. *14. Scossa Chantal, Rombach. 15. Sommer Theo, Aarau. 16. Wassmer Reto, Schafisheim.
17. Wechsler Ruth, Othmarsingen. 18. Wernli Franziska, Aarau.

Klasse IIc (Klassenlehrerin Frau Dr. M. Ghirelli)

1. Aeschlimann Beatrice, Beinwil am See. **2. Allevalo Carmela, Gränichen. 3. Bezzola Ursina, Lenzburg. 4. Bruderer Marianne, Seengen. 5. Busslinger Philipp, Seengen. 6. Ebling Claudia, Aarau. 7. Germanier Benedikt, Brugg. 8. Geyer Ralph, Oberentfelden. 9. Gimmel Tobias, Brugg. 10. Gugger Jürg, Erlinsbach. 11. Kopp Andrea, Mettau. 12. Lombard Claude, Reinach. 13. Meier Niklaus, Unterentfelden. 14. Paunovic Zeljka, Teufenthal. 15. Schmid Susanne, Gipf-Oberfrick.
16. Stöckling Adriana, Aarau. *17. Streuli Barbara, Suhr. 18. Vogt Brigitte, Hirschtal. 19. Yasin Aydogan, Unterkulm.

Klasse IIId (Klassenlehrer Dr. G. Ammann)

1. Blumberg Regula, Aarau. 2. Bonn Peter, Seon. 3. Grütter Susan, Unterentfelden.
4. Keller Dorothee, Windisch. *5. Läuپی Markus, Schönenwerd/SO. 6. Leu Cornelia, Suhr. 7. Maj Peter, Rohr. 8. Matter Dominik, Unterentfelden. *9. Meier Arlette, Erlinsbach/SO. 10. Pelloni Mattia, Hunzenschwil. 11. Rüegger Marianne, Suhr. 12. Rüetschi Albert, Schöftland. 13. Segura Patricia, Suhr. 14. Sommerhalder Monika, Buchs. 15. Spatteneder Muriel, Staffelbach. 16. Zwahlen Erich, Birrwil.

Klasse IIe (Klassenlehrer Dr. H. Bolli)

1. Baumann Anna-Katharina, Aarau. 2. Bodmer Karin, Obererlinsbach. 3. Di Agostini Gabriella, Frick. 4. Duran Tülin, Brugg. *5. Gisin Yvonne, Laufenburg. 6. Hediger Eveline, Unterkulm. 7. Henrich Sabine, Lupfig. 8. Hofstetter Eva Barbara, Beinwil am See. 9. Hunziker Sabine, Birrwil. 10. Koch Anita, Reitnau. 11. Lauber

Monika, Niedererlinsbach/SO. 12. Lehmann Nicole, Aarau. 13. Maier Véronique, Lenzburg. 14. Plüss Christina, Beinwil am See. 15. Rupp Christine, Reinach. 16. Schaffner Karin, Brugg. 17. Stump Tamiko, Lenzburg. 18. Wilhelm Marianne, Schöftland.

Klasse IIIa (Klassenlehrer J. H. Speich)

1. Burton Jill, Gränichen. 2. Eckkardt Beate, Oberentfelden. 3. Farago Lydia, Erlinsbach. 4. Frey Katharina, Reinach. 5. Gerber Alain, Gontenschwil. 6. Giuliani Markus, Seengen. 7. Greuter Chantal, Schöftland. **8. Hensel Kristin, Aarau. 9. Hermann Janine, Seon. 10. Hunn Brigitte, Menziken. 11. Jans Nicole, Buchs. 12. Ledermann Sabine, Staufen. **13. Lüscher Jeannette, Seon. 14. Maurer Silvia, Frick. 15. Müller Thomas, Unterkulm. 16. Ossola Tiziana, Oberentfelden. 17. Rey Susanna Monika, Scherz. 18. Russo Francesco, Suhr. 19. Spinoso Carmela, Gränichen. 20. Sternad Claudia, Seon. 21. Wildi Irene, Ruppertswil.

Klasse IIIb (Klassenlehrer N. Hiltbrunner)

1. Albisser Marcel, Reinach. *2. Allevato Carmela, Gränichen. 3. Cirigliano Mariangela, Othmarsingen. *4. Darrah John, Lenzburg. 5. Eng Erich, Aarau. 6. Grana Carla, Lenzburg. 7. Gut Peter, Hunzenschwil. 8. Hofmann Felix, Aarau. 9. Kempter Andrea, Brugg. 10. Lüscher Karin, Muhen. 11. Meier Thomas, Buchs. 12. Meyer Marie-Christine, Aarau. *13. Müller Silvia, Suhr. 14. Pini Claudia, Lenzburg. *15. Salce Daniela, Rombach. 16. Schärer Irene, Lenzburg. 17. Schmidli Roberto, Ruppertswil. 18. Woywod Brigitte, Buchs.

Klasse IIIc (Klassenlehrer Dr. H. U. Ganz)

1. Bodnar Aviram, Reinach. 2. Dettwiler Regula, Oberkulm. 3. Gaberthüel Karin, Unterentfelden. 4. Gubler Sabine, Niedergösgen/SO. 5. Hochstrasser Jürg, Obermuhen. 6. Holzach Monika, Unterentfelden. 7. Krisen Astrid, Rohr. 8. Kupper Heidi, Holderbank. 9. Lanfranchi Prisca Cat., Buchs. 10. Meier Edith, Lenzburg. 11. Meyer Beatrice, Oberentfelden. 12. Molendijk Claudia, Niedererlinsbach/SO. 13. Müller Cyrill, Frick. 14. Ruffer Renate, Oberentfelden. 15. Scharfig Corinne, Gränichen. 16. Schneeberger Roger, Unterentfelden. 17. Schneider Stephan, Buchs. 18. Stadler Marco, Dürrenäsch. 19. Steiner Anna Kristina, Reinach. 20. Stratton Belinda, Windisch. 21. Widmer Susanne, Aarau.

Klasse IVa (Klassenlehrer A. Mastrocola)

1. Cartier Regula, Niedergösgen. 2. Dean Karin, Menziken. 3. Dutoit Catrin, Unterentfelden. 4. von Felten Mirjam, Obererlinsbach. 5. Gebhard Rudolf, Möriken. 6. Gremper Tanja, Niedergösgen/SO. *7. Gruber Michael, Lenzburg. *8. Hensel Kristin, Aarau. 9. Pfitscher Karin, Burg. 10. Rohr Wolfgang, Hunzenschwil. 11. Roth Marianne, Niederlenz. 12. Schmid Reto, Unterentfelden. 13. Schrader Kai, Küttigen. 14. Süess Peter, Staufen. 15. Weber Silvester, Suhr. 16. Wildi Susanne, Muhen. 17. Willener Stephan, Lenzburg. 18. Wolf Gabriele, Aarau

Klasse IVb (Klassenlehrer Dr. J. Steiner)

1. Artero Maria Luisa, Seon. 2. Bandi Lucia, Beinwil a/See. 3. Basler Eva Maria, Rapperswil. 4. Brönnimann Susanne, Obererlinsbach/SO. 5. Eichenberger Jörg, Schafisheim. 6. Frey Christine, Densbüren. 7. Furter Matthias, Lenzburg. 8. van Gorsel Anne-Marie, Pfeffikon/LU. 9. Gröger Irène, Unterkulm. 10. Kaspar Thomas, Leutwil. 11. Kress Irène, Aarau. 12. Schmid Markus, Unterkulm. 13. Simone Maria Francesca, Reinach. 14. Soland Nicole, Reinach. 15. Tanner Susanne, Oberentfelden. 16. Verkuil Arie, Lenzburg. 17. Vrtacnik Arno, Niedergösgen/SO. 18. Wäckerlin Therese, Reinach. 19. Zimmermann Sabine, Reinach.

Klasse IVc (Klassenlehrer Th. Byland)

1. Bohn Ruth, Obererlinsbach. 2. Castagna Lorella, Wöschnau/SO. *3. Crawther Ann, Brugg. 4. Diacci Jacqueline, Riniken. 5. Fuchs Kirsten, Rombach. 6. Hämmerli Franziska, Unterkulm. 7. Kistler Kathrin, Brugg. 8. Maurer Marc, Aarau. 9. Müller Christine, Gränichen. 10. Müller Thomas, Lengnau. 11. Schmid Clarissa, Kaisten. 12. Setz Eva, Unterbözberg. 13. Speck Katharina, Gontenschwil. 14. Tomasini David, Lenzburg. 15. Wüst Thomas, Burg.

Austauschschüler

*Darrah John, Stockton, USA. *Crawther Ann, Thuré, F.

Studentafel Typus PSG

1. Obligatorische Fächer (*Wahlpflichtfach Englisch oder Italienisch)

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Deutsch	5	5	5	5
Französisch	4	3	3	3
Englisch/Italienisch*	3	2	2	3
Geschichte	2	3	2	3
Geographie	2	3	2	—
Mathematik	4	4	4	4
Physik	—	3/2	2	2
Chemie	—	2	3	—
Biologie	3	3	2/—	2
Pädagogisch-Sozialkundlicher Projektunterricht (PSU)	—	—	3	4
Turnen	4	4	3	3
Zeichnen	2	2	2	2
Gestalterisches Werken	2	—	—	—
Singen und Musiktheorie	2	1	1 ²	1 ²
Chor	—	—	1 ²	1 ²
Instrumentalunterricht	1/2	1/2	1/2	1/2
Total	33 1/2	35	34 1/2	33 1/2

2. Fakultative Fächer

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Englisch/Italienisch	3	2	2	3
Latein	3	3	3	2
Physikalisches Praktikum	—	—	—	2/—
Chemisches Praktikum	—	—	—	2/—
Biologisches Praktikum	—	—	2/—	—
Zweites Instrument	—	1/2	1/2	1/2
Orchester	—	1	1	1
Kammermusik	—	1	1	1
Chorgesang	—	1	—	—
Darstellendes Spiel	—	2	—/2	—
Werken	—	2	—	—
Maschinenschreiben	2/—	—	—	—
Pädagogik/Psychologie	—	—	2	2
Philosophie	—	—	—	2
Religion konfessionell	1	1	1	1

Schüler Typus PSG

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind zu einem einjährigen USA-Aufenthalt beurlaubt worden. Hinter den Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Klasse Ia (Klassenlehrer M. Ruf)

1. Amrhein Gabi, Kaisten. *2. Bertschinger Sophie, Lenzburg. 3. Bolli Andrea, Unterentfelden. 4. Egloff Reto, Lenzburg. 5. Friess Stefan, Aarau. 6. Haller Marianne, Wittwil. 7. Heizmann Robin, Auenstein. **8. Heller Christine, Wohlen. 9. Herzog Roland, Frick. 10. Koncilja Christine, Schafisheim. 11. Lehner Monika, Gränichen. 12. Maurer Irene, Oberentfelden. *13. Mettler Roger, Hunzenschwil. 14. Petermann Barbara, Aarau. 15. Senn Christian, Suhr. 16. Voramwald Lisbeth, Zetzwil. 17. Wüthrich Sandra, Unterentfelden.

Klasse Ib (Klassenlehrer Dr. N. Stettner)

1. Arrighi Daniela, Dürrenäsch. *2. Basler Kathrin, Niederlenz. 3. Carpanetti Dino, Unterentfelden. 4. Fehlmann Monika, Aarau. **5. Gassmann Eva, Rombach. 6. Graf Lukas, Aarau. **7. Hunziker Stefan, Hunzenschwil. 8. Kaufmann Nicolas, Oftringen. 9. Kiefer Marco, Rohr. 10. Kohler Roland, Suhr. 11. Ott Petra, Biberstein. 12. Pocsai Gabriela, Gipf-Oberfrick. 13. Roth Yolanda, Niederlenz. 14. Schmid Franziska, Fahrwangen. 15. Senn Valentin, Kaisten. 16. Siegrist Pia, Niederlenz. 17. Waltisperg Jürg, Aarburg. 18. Werner David, Rombach. 19. Woodtli Christoph, Unterentfelden.

Klasse IIa (Klassenlehrer A. Moor)

1. Ackermann Benno, Gränichen. 2. Bircher Patrick, Wölflinswil. 3. Büchli Claude, Suhr. **4. Burgherr Andrea, Lenzburg. 5. Céki Sylvia, Küttigen. *6. Debrunner Sina, Biberstein. 7. Egli Brigitte, Rohr. 8. Fasel Sabine, Frick. 9. Häfliger Claudia, Schöftland. 10. Jenni François, Rapperswil. 11. Jenzer Andreas, Gränichen. 12. Maurer Gabi, Unterkulm. 13. Mösch Marianne, Gipf-Oberfrick. 14. Nauli Elisabeth, Aarau. 15. Neuhauser Mirjam, Möriken. **16. Rätzer Gabriele, Lenzburg. 17. Wernli Thomas, Asp.

Klasse IIb (Klassenlehrer P. Gmür)

1. Aeschlimann Ursula, Dürrenäsch. 2. Basler Karin, Eppenberg/SO. 3. Casarromona Daniel, Unterkulm. 4. Graf Jörg, Mülligen. 5. Haller Stefan, Oberkulm. 6. Hofer Christoph, Oberkulm. *7. Hunziker Stefan, Hunzenschwil. **8. Johansson Hjalmar, Othmarsingen. 9. Kapalle Urs, Oberentfelden. 10. Konrad Regula, Hägglingen. 11. Mäder Jeannette, Oberentfelden. 12. Marti Michael, Strengelbach. 13. Näf Sarna, Gränichen. 14. Roth Angela, Lenzburg. 15. Schurter Ulrike, Aarau.

Klasse IIIa (Klassenlehrer R. Kühnis)

1. Bach Solveig, Umiken. 2. Beck Nathan, Suhr. *3. Burgherr Andrea, Lenzburg. 4. Furrer Benedikt, Lenzburg. 5. Graf Rebekka, Aarau. 6. Iten Silvia, Meisterschwanden. 7. Küffer Doris, Rupperswil. 8. Lehmann Christa, Lenzburg. 9. Müller Jacqueline, Schöftland. 10. Nyack Andrea, Staufen. *11. Rätzer Gabriele, Lenzburg. 12. Ruggirello David, Aarau. 13. Siegenthaler Käthy, Reinach. 14. Stettler Thomas, Buchs. 15. Wagner Stefan, Suhr. 16. Widmer Kaspar, Suhr. 17. Zobrist Agatha, Lenzburg.

Klasse IIIb (Klassenlehrer H. Bachofner)

1. Dober Susan, Aarau. 2. Ernst Cornelia, Untererlinsbach. 3. Fritze Véronique, Küngoldingen. 4. Furrer Samuel, Seon. 5. Hauri Magdalena, Reinach. 6. Morgenthaler Monica, Hirschtal. *7. Ruch Monika, Oftringen. *8. Waldmeier Susanne, Wallbach. 9. Wehrli Martin, Biberstein. *10. Wehrli Vreni, Aarau. 11. Werder Manfred, Boswil. 12. Wirth Caroline, Unterentfelden.

Klasse IVa (Klassenlehrer R. Vögeli)

1. Ackermann Richard, Herznach. 2. Bachmann Monika, Erlinsbach. 3. Furter Sandra, Staufen. 4. Häseli Lucia, Frick. 5. Hottiger Annette, Oftringen. 6. Küng Regina, Muri. 7. Meyer Anne-Catherine, Niederlenz. 8. Minár Monika, Murgenthal. 9. Reichert Monika, Unterentfelden. 10. Sarbach Franziska, Schönenwerd/SO. 11. Schmid Paul, Frick. 12. Schmid Ruth, Wölflinswil. 13. Talamona Bettina, Rothrist. 14. Wäckerlin Martin, Reinach.

Klasse IVb (Klassenlehrerin Frau Dr. B. Langmeier)

1. Aeschlimann Samuel, Walterswil/SO. 2. Bachmann Fredy, Windisch. 3. Brugger Barbara Elisabeth, Aarau. 4. Gloor Sibylle, Unterentfelden. 5. Hennig Juliane, Teufenthal. 6. Huber Barbara, Oberentfelden. 7. Hulst Urs, Gränichen. 8. Indlekofer Martin, Unterbözberg. 9. Jehle Andreas, Laufenburg. 10. Kiener Manfred, Kirchleerau. 11. Lämmli Dominique, Holziken. 12. Lehner Brigitte, Gränichen. 13. Lüscher Barbara, Gränichen. 14. Lüthi Kathrin, Aarau. 15. Maurer Rahel, Muhen. 16. Rüetschi Annette, Aarau. 17. Stämpfli Adrian, Oberentfelden. 18. Stutz Ellen, Münchwilen. 19. Wadhawan Arun, Rüfenach.

Prüfungen

Die Maturitätsprüfungen haben bestanden:

Typus D

Klasse IVa

Cartier Regula, Niedergösgen/SO
Dean Karin, Menziken
Dutoit Catrin, Unterentfelden
von Felten Mirjam, Obererlinsbach
Gebhard Rudolf, Möriken
Gremper Tanja, Niedergösgen/SO
Pfitscher Karin, Burg
Rohr Wolfgang, Hunzenschwil
Roth Marianne, Niederlenz
Schmid Reto, Unterentfelden
Schrader Kai, Küttigen
Süess Peter, Staufen
Weber Silvester, Suhr
Wildi Susanne, Muhlen
Willener Stephan, Lenzburg
Wolf Gabriele, Aarau

Klasse IVb

Artero Maria Luisa, Seon
Bandi Lucia, Beinwil a/See
Basler Eva-Maria, Rapperswil
Brönnimann Susanne, Obererlinsbach/SO
Eichenberger Jörg, Schafisheim
Frey Christine, Densbüren
Furter Matthias, Lenzburg
van Gorsel Anne-Marie, Pfeffikon/LU
Gröger Irène, Unterkulm
Kaspar Thomas, Leutwil
Kress Irene, Aarau
Schmid Markus, Unterkulm
Simone Maria Francesca, Reinach
Soland Nicole, Reinach
Tanner Susanne, Oberentfelden
Verkuil Arie, Lenzburg
Vrtacnik Arno, Niedergösgen/So
Wäckerlin Therese, Reinach
Zimmermann Sabine, Reinach

Klasse IVc

Bohn Ruth, Obererlinsbach
Castagna Lorella, Wöschnau/SO
Diacci Jacqueline, Riniken
Fuchs Kirsten, Rombach
Hämmerli Franziska, Unterkulm
Kistler Katrin, Brugg
Maurer Marc, Aarau
Müller Christine, Gränichen
Müller Thomas, Lengnau
Schmid Clarissa, Kaisten
Setz Eva, Unterbözberg (Teilprüfung)
Speck Katharina, Gontenschwil
Tommasini David, Lenzburg
Wüst Thomas, Burg

Typus PSG

Klasse IVa

Ackermann Richard, Herznach
Bachmann Monika, Erlinsbach
Furter Sandra, Staufen
Häseli Lucia, Frick
Hottiger Annette, Oftringen
Küng Regina, Muri
Meyer Anne-Catherine, Niederlenz
Minár Monika, Unterentfelden
Reichert Monika, Unterentfelden
Sarbach Franziska, Schönenwerd/SO
Schmid Paul, Frick
Schmid Ruth, Wölflinswil
Talamona Bettina, Rothrist
Wäckerlin Martin, Reinach

Klasse IVb

Aeschlimann Samuel, Walterswil/SO
Bachmann Fredy, Windisch
Brugger Barbara Elisabeth, Aarau
Gloor Sibylle, Unterentfelden
Hennig Juliane, Teufenthal
Huber Barbara, Oberentfelden
Hulst Urs, Gränichen
Indlekofer Martin, Unterbözberg
Jehle Andreas, Laufenburg

Kiener Manfred, Kirchleerau
 Lämmlin Dominique, Holziken
 Lehner Brigitte, Gränichen
 Lüscher Barbara, Gränichen
 Lüthi Kathrin, Aarau
 Maurer Rahel, Muhen
 Rüetschi Annette, Aarau
 Stämpfli Adrian, Oberentfelden
 Stutz Ellen, Münchwilen
 Wadhawan Arun, Rüfenach

Studien- und Berufsabsichten der Maturi 1985

1. Typus D (48 Absolventen)

Primarlehrer (HPL)	9
Germanistik	} je 3
Jusstudium	
Bez.-Lehrer (Phil. I)	
Geschichte	} je 2
Biologie	
Wirtschaftswissenschaften	
Konservatorium	
Schule für Soziale Arbeit	
Sekretärinnenschule unbestimmt	
Anglistik	} je 1
Romanistik	
Nord. Philologie	
Theologie	
Philosophie	
Humanmedizin	
Journalismus	
Kunstgewerbeschule	
Bauingenieur	
Informatik	
Krankenschwester	
Medizin.-techn. Laborass.	
Übersetzer	
Dolmetscher	
Hotelfach	
Banklehre	
Handelsschule	

2. Typus PSG (33 Absolventen)

Primarlehrer (HPL)	27
Turnlehrer	3
Bez. Lehrer	} je 1
Bibliothekarin	
Schule für Soziale Arbeit	

Statistische Angaben

Schülerbestand im Schuljahr 1984/85

Stand anfangs Mai. In Klammern ist die in der Gesamtzahl enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Neusprachliche Abteilung	24 (17)	17 (10)	19 (14)	18 (10)	
Typus D	24 (17)	18 (12)	18 (11)	19 (13)	
	23 (16)	18 (10)	21 (15)	15 (11)	
		16 (10)			
		18 (16)			268 (182)
Pädagogisch-Soziale Abteilung	15 (10)	15 (9)	17 (10)	14 (10)	
Typus PSG	18 (8)	14 (7)	12 (9)	19 (12)	124 (75)
Töcherschule	24 (24)	20 (20)			
	24 (24)	20 (20)			
	23 (23)	22 (22)			
	23 (23)	23 (23)			
	23 (23)	18 (18)			
	24 (24)	19 (19)			
	22 (22)	20 (20)			
		20 (20)			325 (325)
Total	267 (231)	278 (236)	87 (59)	85 (56)	717 (582)

Entwicklung der Schülerbestände 1970–1981

Jahr	Lehrer- seminar	Typus D	Typus PSG	Töchter schule	Total
1970	445	—	—	80	525
1976	361	72	32	251	716
1977	234	144	49	233	660
1978	92	207	84	221	604
1979	—	285	133	255	673
1980	—	285	167	292	744
1981	—	275	170	319	764
1982	—	268	182	304	754
1983	—	282	169	325	776
1984	—	268	124	325	717

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus D				Typus PSG				Töchter- schule		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Eintritte	4	3	2	–	2	4	–	–	5	–	20
Austritte	6	5	4	3	3	2	–	–	22	5	50

Remotionen

	Typus D				Typus PSG				Töchter- schule		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Probezeit nicht bestanden	11	–	–	–	2	–	–	–	2	–	15
Remotion im Herbst	–	4	2	–	–	1	1	–	–	–	8
Remotion Frühling	–	4	4	–	–	1	–	–	–	–	9
Total	11	8	6	–	2	2	1	–	2	–	32

Abschlussprüfungen

	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	Total
Zur Prüfung angetreten	49	33	156	238
Prüfung bestanden	49	33	142	224

Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1985)

	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	Total
Aufgrund Bezirks- schul-Abschluss- prüfung	40	36	128	204
Eigene Aufnahme- prüfung	2	4	1	7
Übrige Eintritte	–	–	–	–
Total Eintritte	42	40	129	211
Total Klassen	2	2	6	10

Heimatort

	Aargau	übrige Schweiz	Ausland
Typus D	21	15	6
Typus PSG	24	16	–
Töcherschule	66	58	5
Total	111	89	11

Besuch der Fakultativ- und Wahlpflichtfächer 1984/85

Abteilungen und Klassen	Latin	Englisch	Italienisch	Russisch	Spanisch	Musik	Chor	Orchester	Zeichnen	Werken	Maschinenschreiben	Physik-Praktikum	Chemie-Praktikum	Biologie-Praktikum	Darstellende Geometrie	Darstellendes Spiel	Pädagogik/Psychologie	Philosophie	Rel. unterricht ref.	Rel. unterricht kath.	Rel. unterricht chr. kath.			
	Typus Schüler																							
D																								
Klassen																								
I	17	Obl.	Obl.	—	—	34 ¹	—	—	50 ¹	—	42 ²	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	
II	22	Obl.	Obl.	2	13	35 ¹	6	5	55	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	
III	14	Obl.	Obl.	6	7	5	1	4	19	—	—	—	—	—	7	4	—	—	—	—	—	—	—	
IV	11	Obl.	Obl.	1	3	—	—	3	12	—	—	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Typus Schüler																								
PSG																								
Klassen																								
I	—	31 ¹	23 ¹	—	—	Obl.	—	—	Obl.	Obl.	13 ²	—	—	—	—	—	—	—	5	4	1	—	—	
II	—	31	12	—	—	Obl.	1	1	Obl.	Obl.	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
III	1	26	15	—	—	Obl.	—	2	Obl.	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	
IV	1	32	11	—	—	Obl.	—	1	Obl.	—	—	3 ²	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	
Total	66	388	329	9	23	198	8	16	260	52	55	10	4	3	13	6	11	12	13	18	1	1	1	1

Obl. = in den betreffenden Abteilungen obligatorisch

1 = Wahlpflichtfach

2 = 1. Semester

3 = WS III. Kl., SS IV. Kl.

Belegung Instrumentalunterricht

Abteilungen und Klassen	Klavier	Cembalo	Orgel	Querflöte	Violine	Blockflöte	Cello	Gitarre	Klarinette	Trompete	Oboe			Kontrabass
Typus D														
I. Klassen	15	—	1	6	4	3	1	6	1	—	—	—	—	—
II. Klassen	14(4)	—	(1)	2(4)	2(2)	4(1)	(2)	7(1)	5	—	—	—	—	—
III. Klassen	6(3)	—	1	2(2)	2(1)	2(1)	—	5(2)	—	1	—	—	—	—
IV. Klassen	4(4)	—	(1)	2(1)	1(1)	1(2)	—	3(1)	—	—	—	—	—	1
Typus PSG														
I. Klassen	13	—	2	4	3	2	—	5	2	1	1	—	—	—
II. Klassen	7	—	—	2(1)	2	2(1)	1	12(1)	3	—	—	—	—	—
III. Klassen	9(2)	1	—	2(2)	1(1)	5	1	8	—	—	—	—	—	—
IV. Klassen	8(4)	—	(2)	2(1)	—	3(3)	(1)	6(2)	3	1	—	—	—	—
Total	76(17)	1	4(4)	22(11)	15(5)	22(8)	3(3)	52(7)	14	3	1	—	—	1

Unterricht in Zweiergruppen, in Klammern Einzellektionen

Konzentrations- und Reisewochen Schuljahr 1984/85

Zusammenstellung des Konzentrations- und Reisewochenprogrammes

I. Klasse D/PSG	Konzentrationswoche	24. 9.–29. 9.
II. Klasse D	Landdienst	24. 9.– 6.10.
II. Klasse PSG	Konzentrationswoche	24. 9.–29. 9.
III. Klasse D	Studienwoche	24. 9.–29. 9.
III. Klasse PSG	Sozialpraktikum	17. 9.– 6.10.
IV. Klasse D/PSG	Konzentrationswochen	24. 9.–29. 9.
	Interessengruppen	24. 9.–29- 9.
	Reisewoche	1.10.– 6.10.

1. Reisewoche

DIVa Venedig (A. Mastrocola, U. Bitterli)

Sonntags gegen Abend, nach einer etwa zehnstündigen Eisenbahnfahrt, erblicken wir endlich Venedig im Glanz der untergehenden Sonne. Ein Linienschiff bringt uns zur Unterkunft, dem «Istituto Artigianelli», einem Kloster am Zattere. Im Kreuzgang werden wir von Don Brunello herzlich begrüsst. Nach einem Abendspaziergang durch die dunklen, engen Gassen bis zum hell erleuchteten Markusplatz kehren

wir tief beeindruckt und heiss hungrig zum Abendessen zurück. Der nächste Morgen ist der Frarikirche, einem gotischen Bettelordensbau, sowie dem Markt am Rialto gewidmet, der mit frischem Obst, Gemüse, Käse und Fischen lockt. Am Nachmittag steht eine Schiffahrt rund um die Stadt auf dem Programm. Am Dienstag bewundern wir in der Accademia Werke von Carpaccio, Bellini, Tizian, Giorgione, Veronese, Tiepolo u. a., später die Galerie im Ca' d'oro. Nach dem Mittagessen treffen wir uns auf dem Inselchen San Giorgio Maggiore zur Besichtigung der Kirche und einer Führung durch das Kloster, einschliesslich des dazugehörigen Parkes. Zum Abschluss kann man vom Campanile den Blick auf die Stadt im Abendrot geniessen. An Nacht leben wird nicht viel geboten, doch sitzen wir gerne bis elf Uhr in Strassenkaffees und plaudern. Da für den folgenden Tag wieder Sonne erwartet wird, unternehmen wir einen Ausflug (per Schiff natürlich!) zur Insel Torcello, auf der die Kapelle S. Fosca und die Kathedrale S. Maria Assunta mit ihren Mosaiken stehen. Auf dem Rückweg besichtigen wir die Fischerinsel Burano, die mit ihren bunten Häusern sehr malerisch wirkt. Die ersten Tropfen fallen. Nach einer Fahrt durch Sturm und Regen erlangen wir völlig durchnässt unser Heim. Der Donnerstag führt uns in die Markuskirche (Pala d'oro und Schatzkammer) und den Dogenpalast. Nur wenige schliessen sich einer eingehenden Führung an. Venedig ermüdet mit all seinen Eindrücken. Nachmittags werden Souvenirs erstanden. Vorwiegend Posters, Masken und Muranoglas sind gefragt. Die letzten individuellen Wünsche werden erfüllt (z.B. ein Besuch im Guggenheim-Museum). Der Freitagmorgen gilt dem Packen und dem Einkauf des Reiseproviantes. Herr Mastrocola kann es nicht lassen, uns zu guter letzt noch durch das Ghetto zu hetzen, bevor der Zug uns dann wieder in die Heimat bringt.

A.M.

DIvB *Poschiavo* (J. Steiner)

Geplant war eine Reisewoche eigenen Stils, doch daraus wurde nichts, besser: etwas anderes. Anhaltende Regengüsse – in den höheren Lagen Schneefall – verhinderten den Arbeitseinsatz der Klasse im Gemeindewald von Poschiavo und zwangen zum Verzicht auf ausgedehnte Wanderungen im Berninagebiet und im Puschlav. Möglich waren Naherkundungen im Hauptort (Kirchen, Museum, Stadtbild, Beizchen), mehrfache Umrundungen des nahegelegenen Sees (Le Prese – Miralago und zurück) sowie ein Ausflug in die Marktstadt Tirano. Uns beeindruckte das in seiner landschaftlichen Schönheit fast unversehrt gebliebene Tal, dem man wünscht, verschont zu bleiben vor dem Einfall der Gedankenlosen.

Die Klasse verlor trotz Wetterunbill nie die gute Laune; sie haushaltete selbst, kochte vorzüglich, hielt Gemeinschaft.

Unterkunft: Pfadiheim Poschiavo (geräumig, sanitär einwandfrei, zehn Minuten vom Ortszentrum entfernt)

J.S.

DIvC *Rom* (Ch. Bopp, J.H. Speich)

Ziel der Reise war es, den Schülern einen Einblick in einige der berühmtesten Kulturdenkmäler der Stadt zu vermitteln. Nach der Hinfahrt im Zug (Couchette) diente

der erste Tag dazu, sich in der Stadt zurechtzufinden. Von den drei Gruppen, die vor der Reise gebildet wurden, sollte jede «ihr» Monument aufsuchen, durch das sie ihre Mitschüler im Laufe der Woche führen musste. Ein Besuch im Schweizer Institut, mit Empfang durch die Direktion (Apéritiv), ein Spaziergang durch die Altstadt unter kundiger Leitung, die gruppenweise vorbereitete Führung zu den Kulturstätten Colosseo, San Pietro, San Clemente und schliesslich ein ausgiebiger Einkaufsbummel bildeten den weiteren Rahmen der erlebnisreichen Woche. Der Ausflug ans Meer (Ostia) musste leider wegen des schlechten Wetters ausfallen. Nach der allabendlichen Zusammenkunft am traditionellen Ort (Piazza Navona) ging man – meistens alle zusammen – essen. Der kulinarische Höhepunkt bildete das gemeinsame Nachtessen «alla romana» – zusammen mit den Römer-Freunden der Begleiter – in einem typischen römischen Restaurant in Trastevere. Um 23 Uhr waren wir jeweils zu Hause (bei den Franziskaner-Schwestern), wobei der Abend noch lange nicht für alle zu Ende war, denn Gespräche und Diskussionen konnten im Salon weitergeführt werden. Gemeinsam bestiegen wir wieder den Nachtzug, um am Sonntagnachmittag in Aarau anzukommen.

J.H.S.

PSG IVa *Wien/Salzburg* (R. Vögeli, N. Stettner)

Nach einer mehr oder weniger mühsamen Nachtfahrt mit dem «Wiener-Walzer» erreichten wir am Montagmorgen unser Ziel, die Kulturmetropole Wien. Sie sollte für vier Tage unser Aufenthaltsort sein. Unsere Unterkunft, das CVJM-Hotel «Hospiz», erwies sich aufgrund seiner verkehrsgünstigen Lage in der Nähe des Westbahnhofs als äusserst zweckmässig. U-Bahn und Tram konnten schnell erreicht werden. Nach einem einführenden Stadtrundgang, geleitet von N. Stettner, bot sich am Abend bereits die Möglichkeit, mit der «Musikstadt Wien» Bekanntschaft zu machen. Drei Stunden «Ansitzzeit» war uns Mozarts Zauberflöte in der Staatsoper wert. Der nächste Morgen stand ganz im Zeichen des Schlosses Schönbrunn, dessen Besuch für uns alle zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. Dass das Angebot Wiens einfach zu gross ist, merkten wir bald einmal. Also teilten wir uns in Gruppen und zogen je nach Interessen los. Morgens und mittags besuchten wir einige der unzähligen geschichtsträchtigen Kulturstätten der Stadt: Hofburg, Hofreitschule, Stephansdom, verschiedene Museen, Prater, Schloss Belvedere usw. Während die einen nachprüften, ob die Donau tatsächlich noch so blau sei, liessen sich andere von der modernen UNO-City beeindrucken. Andere Ausflüge führten nach Grinzing oder auf den Kahlenberg. Natürlich trafen wir uns auch an anderen Orten als nur im Hotel wieder, so etwa in einem Orgelkonzert im Stephansdom, bei einem gemeinsamen Mittagessen, im alt-ehrwürdigen Hotel Sacher bei einem Stück Sachertorte, bei einem Billardspiel oder am obligaten Karlsplatz. Auch die Abende wurden individuell gestaltet. Je nach Interesse wurden Discos, Konzerte, Konzertkaffees oder das Musical «Cats» besucht. Auch Wiens Fussgängerzone bot Unterhaltung genug. Dass eine Grossstadt auch ihre Tücken hat, erfuhren einige am eigenen Leib: so z.B. die drei, welche mit der letzten U-Bahn in die verkehrte Richtung fuhren, oder derjenige (ein Lehrer!), der den Weg zum gemeinsamen Mittagessen beim besten Willen

nicht finden konnte. Gelegentlich mussten uns die stets hilfsbereiten Wiener zur Seite stehen.

Unser Aufenthalt in Wien ging rasch zu Ende. Schon mussten wir die Weltstadt zurücklassen und so trafen wir am Freitag gegen Mittag in Salzburg ein. Unser Eindruck nach einem Gang durch die Getreidegasse: Mozart, Mozart! – Was würde er wohl zu dem Rummel, der da um seine Person veranstaltet wird, sagen? Wir besuchten die Festung Hohensalzburg, das Mozarthaus oder schlenderten ganz einfach in der Kleinstadt umher. Nach einem gemeinsamen Nachtessen verbrachten die einen die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges mit einem Kinobesuch, andere zogen ein Konzert vor. Voll von Eindrücken (und schwer bepackt mit Mozartkugeln) traten wir um Mitternacht die Heimreise an.

R.V.

PSG IVb *Florenz* (B. Langmeier, M. Ruf)

Wir reisten schon am Sonntag mit der Bahn nach Florenz. In der gemütlichen Pension Rita Major fühlten wir uns bald heimisch. Der gemeinsame erste Bummel am Abend machte uns mit der Stadt ein wenig vertrauter.

In den nächsten Tagen wanderten wir von einem Museum ins nächste, von einer Kirche zur andern. Leider regnete es meistens.

Am Mittwoch machten wir einen Ausflug nach Siena. Wer noch keinen Regenschirm gekauft hatte, holte das spätestens jetzt nach. Die gute Laune verloren wir trotzdem nicht. Die verwinkelten Gässchen und Strässchen Sienas, der grosse Platz und der Dom waren auch im strömenden Regen schön.

Am Donnerstag war das Wetter so gut, dass die meisten mit dem Bus nach Fiesole fuhren. Sie wollten zeichnen oder auch nur die herrliche Aussicht geniessen.

Mit unserer Pension waren wir sehr zufrieden. Wir erreichten in einer Viertelstunde zu Fuss das Zentrum Florenz, konnten aber auch den Bus benützen.

Am Samstag reisten wir wieder zurück nach Aarau, die letzten Kilometer von Olten nach Aarau sogar in einem Extrazug, weil wir so verspätet waren.

B.L.

2. Studienwoche

Die Studienwochen der III. Klassen Typ D haben zum Ziel, möglichst intensive Kontakte zur Bevölkerung der welschen und italienischen Schweiz herzustellen. Im Zentrum der Bemühungen stehen: Studium der Lebensweise, der Kultur und der Sprache, Landschaft, Arbeit und gegenseitige Verständigung. Eigene Aktivität und zahlreiche Spontankontakte sollen die Woche weitgehend prägen.

- D IIIa *Melano TI*
– interviste con la popolazione
– Film
– Presentazione di Melano
 (interviste, diapositive)
– Flora nel Luganese
– Architettura
– Letteratura ticinese
– Escursioni: Lugano, Monte Generoso
Leitung: Frau D. Cesari/J.H. Speich
- D IIIb *Yverdon-les-Bains*
– Interviews/contacts avec un lycée
– Excursions à Champ-Pittet, Grandson, Neuchâtel, Payerne
 et Avenches
Leitung: N. Hiltbrunner/Frau M. Ghirelli
- D IIIc *Caverghno TI*
Kontakt mit der Bergbevölkerung im Tessin
– Erwerbsleben
 Handwerk, Industrialisierung, Landwirtschaft
– Brauchtum, Traditionen
– Wohnen (Haustypen)
Zeichnen und photographieren
Wanderungen
Exkursion Kraftwerk Robiei
Leitung: H.U. Ganz

3. Klassenkonzentrationswochen

- D Ia *Englisch*
An Inspector Calls
Lesen, spielen und besprechen eines
englischen Originalstücks
Singen
Volkstanz
Leitung: F. Bodmer/W. Schmid/A. Baer

- D Ia *Der Wald als Lebensgemeinschaft*
 – Inventarisierung eines Waldstücks
 – Renovation des Waldlehrpfades Roggenhausen
 – Waldumgang mit Stadtoberförster E. Wehrli
 Leitung: P. Ehrensperger
- D Ic *Englisch*
 A Background to Britain
 What the layman and the secondary school modern linguist
 should know about British life today and yesterday.
 Project work individually or in groups.
 Team teaching and research assignments.
 Leitung: J. Erlanger/Frau P. Spiessl
- PSG Ia *Theater und Spiel*
 – Einen Text in eine Theaterszene umsetzen, dramatisieren
 – Spiele ohne Worte
 Anfertigen von einfachen Spielmasken und anderen Gegen-
 ständen
 Besuch der Phänomene in Zürich
 Leitung: Frau R. Ghisler/M. Ruf
- PSG Ib *Figuren in Lebensgrösse*
 aus Blechbüchsen, Metallabfällen, Weissblech und Dachlatten
 herstellen.
 Diese werden im freien Gelände aufgestellt, auch als Gruppen-
 bilder.
 Thema von Montag bis Mittwoch
Nahrungsmittel
 – Funktion der Mikroorganismen für die menschliche
 Ernährung
 – Pflanzliche und tierische Eiweisse
 Es werden folgende Nahrungsmittel hergestellt und zubereitet:
 Brot, Wein, Käse, Yoghurt, Tofu
 Thema von Donnerstag bis Freitag
 Leitung: Frau E. Ess (Mo-Mi)
 Frau S. Plüss (Do-Fr)
- PSG IIa *Photographieren von*
kunstgeschichtlichen Objekten
 – Kirche Schönenwerd
 – moderne Kirchen Buchs und Suhr
 – Basler Münster und andere Objekte
 Exkursion nach Basel
 Entwickeln der Filme, vergrössern, auswerten
 Leitung: H. Hauser/A. Moor

PSG IIb

*Untersuchung und kreative Auswertung
einer Abbruchliegenschaft der Stadt Aarau*

Das leerstehende, abbruchreife Gebäude Nr. 12 am Schlossplatz gibt Gelegenheit zu Schülerarbeiten in Gruppen.

Es werden Vermessungen, Skizzen, Photos, Farbanalysen, Abgüsse etc. gemacht.

Dieses Material wird dann im Zeichensaal überarbeitet und zu neuer, sehr persönlicher Aussage umgewandelt.

Leitung: F. Deutsch

4. Interessengruppen IV. Kl. D/PSG

Thema 1: *Eine Woche Aarau und Umgebung*

D/PSG IV. Klasse – Es entsteht eine Art Reiseführer für den persönlichen Gebrauch.

Die Auswahl an Objekten bez. Ausflügen wird im Gespräch getroffen. Auskunft auf unsere Fragen geben uns verschiedenartige Quellen.

Die beiden Leiter tragen zwar Anregungen mit sich, erwarten jedoch von den Teilnehmern Ergänzungen.

Leitung: H. Byland/W. Zuberbühler

Teilnehmer: 10 Schüler

Thema 2: *Das Aargauische Wasserschloss*

D/PSG IV. Klasse – Gesicht und Geschichte einer Landschaft

Werdegang dieser Landschaft seit den Eiszeiten kennen, begreifen und erleben lernen. Exkursionen werden im Vordergrund stehen. Die Teilnehmer werden ihre Erlebnisse und Erkenntnisse in Form eines Tagebuches (zeichnen, beschreiben, zusammenfassen) festhalten.

Leitung: R. Kühnis

Teilnehmer: 10 Schüler

Thema 3: *Farbe, Farbstoffe, Färben: Ein Praktikum*

D/PSG IV. Klasse

- Warum ist ein Stoff farbig?
- Welche Stoffe eignen sich zum Färben?
- Synthesen verschiedener Farbstoffe
- Färben mit Naturfarben
- Farbkunde
- Lebensmittelfarben
- ganztägiger Besuch in der Farbabteilung der Firma Ciba Geigy

Leitung: G. Toggenburger

Teilnehmer: 10 Schüler

Thema 4: *Naturpflegearbeiten im Jura*
D/PSG IV. Klasse Die Arbeiten haben den Zweck, biologisch interessante Magerwiesen in Naturschutzgebieten des Juras von Gebüsch zu reinigen, zum Teil als Vorbereitung für eine normale Extensivnutzung als Heuwiese.
Leitung: A. Wassmer/G. Amman
Teilnehmer: 11 Schüler

Thema 5: *Internationale Presseagenturmeldungen und ihre Verarbeitung*
D/PSG IV. Klasse

- Empfang codierter Signale internationaler Presseagenturen
- Decodierung und Aufschreiben der Signale auf zwei Kleincomputern und einem Fernschreiber
- Übersetzen, schreiben und sortieren der Texte
- Vergleich der gesammelten Meldungen mit Agenturmeldungen in schweizerischen und ausländischen Zeitungen

Leitung: A. Mastrocola/P. Kaufmann
Teilnehmer 13 Schüler

Thema 6: *Programmierkurs*
D/PSG IV. Klasse

- Programmieren in der Sprache BASIC lernen
- Umgang mit Tischcomputer lernen
- Schulung analytischen Denkens
- Erkennen der Möglichkeiten des Computers

Leitung: H. Bachofner
Teilnehmer: 7 Schüler

Thema 7: *Wirtschaftswoche 1984*
D/PSG IV. Klasse In der Jugendherberge Beinwil a/See
Teilnehmer: 13 Schüler

Thema 8: *Johann Sebastian Bach*
D/PSG IV. Klasse geb. 21. März 1685
als Auftakt zum Bachjahr 1985
Sein Leben und Werk im Umfeld des Barock mit Bezügen zu Dichtung, Philosophie und bildender Kunst.
Es werden die wichtigsten musikalischen Formen vorgestellt und gespielt:
Concerto–Toccatà–Fuge–Suite–das «Musikalische Opfer»
Exkursion zur Besichtigung barocker Architektur
Leitung: E. Gerber/Frau S. Gerber
Teilnehmer: 7 Schüler

Landdienst, Sozial- und Berufspraktika

Klassen II Typus D vom 24. 9. bis 6. 10. (2 Wochen)

Klassen III Typus PSG vom 17. 9. bis 6. 10. (3 Wochen)

Klassen I Töcherschule vom 17. 9. bis 29. 9. (2 Wochen)

	II. Klasse Typus D () davon Burschen	III. Klasse Typus PSG () davon Burschen	I. Klasse Töchter- schule	2. Klasse Töchter- schule	Total () davon Burschen
Landdienst (Vermittlung durch das Arbeitsamt)	71 (23)	—	50	—	121 (23)
Praktikantenhilfe (Vermittlung durch die Pro Juventute)	2	10 (4)	—	59	71 (4)
Kinder- oder Altersheim	4	8 (2)	10	—	22 (2)
Berufspraktika:					
Kindergarten	—	—	46	—	46
Spital	3	3 (1)	23	—	29 (2)
Nähen	—	—	18	—	18
Andere Praktika	3 (1)	6 (2)	15	—	24 (3)
	83 (24)	27 (9)	162	59	331 (33)

Verteilung der Landdiensteinsätze auf die Kantone:

AG 90	BE 12	LU 2
BL 2	FR 2	ZG 1
GR 4	TI 2	SO 1
ZH 2	VD 2	TG 1

Wahlsportwochen

	<i>Ort</i>	<i>Datum</i>	<i>Leiter</i>	<i>Schüler</i>
<i>Sommerferien</i>				
1. Wandern	Samaden	8.–14. 7.	2	8
Leitung: Dr. G. Ammann	Engadin			
2. Kanufahren	Bremgarten	9.–14. 7.	3	14
Leitung: Dr. H. Bolli	Reuss			
3. Tennis	Diemtigtal	9.–14. 7.	2	16
Leitung: Dr. U. Schweizer				
4. Surfen und Spiel	Yverdon	8.–14. 7.	4	31
Leitung: R. Suter				
5. Surfen und Spiel	Hallwilersee	5.–11. 8.	2	29
Leitung: R. Suter				
6. Gymnastik und Tanz	Fieschertal	8.–13. 7.	2	30
Leitung A. Baer				
<i>Herbstferien</i>				
7. Wandern	Aarau–	1.– 6.10.	2	6
Leitung: Dr. A. Wassmer	Pruntrut			
8. Bergsteigen	Schwarzenbach	1.– 6.10	2	11
Leitung: F. Leuzinger	Berner Oberland			
9. Gymnastik und Tanz	Fieschertal	30. 9.– 5.10.	2	22
Leitung A. Baer				
10. Volleyball	Baden	8.–13.10.	5	48
Leitung: T. Hasler				
<i>Februarferien</i>				
11. Ski Allround	Pizol	28. 1.– 2. 2.	4	26
Leitung: J. Eisenhut				
12. Ski Allround	Pizol	4. 2.– 9. 2.	2	14
Leitung: B. Trottmann				
13. Ski Allround	Grindelwald	28. 1.– 2.2.	6	41
Leitung: E. Rohr				
14. Ski Rennen	Champéry	4. 2.– 9. 2.	3	23
Leitung: R. Suter				
15. Ski Langlauf	Lenk im	28. 1.– 2. 2.	2	12
Leitung: J. C. Suter	Simmental			
16. Skitouren	Schilt	4. 2.– 9. 2.	2	7
Leitung: F. Leuzinger	Glarus			

Frühlingsferien

17. Ski Allround Leitung: Dr. H.U. Ganz	Melchsee-Frutt	15.–20. 4.	4	22
18. Polysportives Lager	Grindelwald	15.–20. 4.	4.	31

Alle Lager konnten reibungslos durchgeführt werden, was dem grossen Einsatz der verantwortlichen Leiter zu verdanken ist. Für ihre Bereitschaft, Sportlager vorzubereiten und durchzuführen, möchte ich ihnen ganz herzlich danken.

Einen wesentlichen Teil zum guten Gelingen haben aber auch die Teilnehmer durch ihren Einsatz und ihre Spontaneität geleistet.

Dass die Sportlager auch dieses Jahr wieder ohne grössere Unfälle oder Verletzungen abgeschlossen werden konnten, freut mich ganz besonders.

Ruedi Suter, Turnlehrer

Sportliche Veranstaltungen und Schulsport

Berichterstatter	Alex Baer (ab), Dr. Walter Blaser (wb) Egon Rohr (er), Ruedi Suter (rs) Toni Hasler (th), Jean-Claude Suter (jcs) Esther Zubler (es)
------------------	---

Sporttag 31. August 1984

Der Sporttag vermittelt unsern Schülern ein vielseitiges Angebot an sportlichen Bestätigungen. Am Vormittag liegt der Schwerpunkt auf dem persönlichen Leistungstest. Die Schüler können aus den Sportfächern Leichtathletik, Schwimmen, Orientierungslauf und Dauerlaufen, den Neigungen entsprechend, ihre Wahl treffen. Der Nachmittag ist dann dem gemeinschaftlichen Erleben in der Klasse und mit der ganzen Schule gewidmet. Das ist eigentlich der einzige Anlass im Jahr, an dem die gesamte Schülerschaft einmal beieinander ist. Auf dem Programm stehen gemeinsame Volkstänze auf der Wiese des Schachenstadions, spannende Pendelstafetten, fröhliche Schlagballspiele und zum Abschluss der heisse Kampf im Fussballspiel Lehrer gegen Schüler.

Beste Resultate

OL Burschen:	Wagner Stefan PSG IIIa	1710 Punkte
	Stettler Thomas PSG IIIa	1710 Punkte
OL Mädchen:	Hotz Franziska, T 1g	1640 Punkte
15 km Burschen:	Hunziker Andreas D 1c	55.55
15 km Mädchen:	Peyer Karin T 2d	1.01.52
5 km Burschen:	Eng Erich D IIIb	19.04
5 km Mädchen:	Bolli Andrea PSG Ia	21.54

Schwimmen 1000 m Burschen:	Schmid Markus D IVb	(Freib) 13.48
	Richli Peter D Ib	(HB) 18.35
<i>Schwimmen 1000 m Mädchen:</i>	Hunziker Petra T 1b	(HB) 18.04
	Lüthi Kathrin PSG IVb	(Freib) 19.24
Leichtathletik Burschen:	Hulst Urs PSG IVb	284 Punkte
Leichtathletik Mädchen:	Spalt Ursula T 2b	278 Punkte
Pendelstafette Burschen:	PSG IV ab	
Pendelstafette Töcherschule:	T 1d	
Pendelstafette Mädchen D/PSG:	1 ab	
Fussball Lehrer-Schüler:	1:5	ab

Spieltag 23. Januar 1985

112 Mannschaften (bei welchem sportlichen Anlass ist die Zahl der teilnehmenden Mannschaften so gross?) hatten sich zu den verschiedenen Spielturnieren angemeldet. Dabei stand jeder Schüler durchschnittlich etwa 8 mal 15 Minuten im Einsatz.

Angesichts der sich bei einer derartigen Mammutveranstaltung ergebenden Unzulänglichkeiten werden wir an eine Redimensionierung dieses Anlasses denken müssen. Beispielsweise verursacht das Schiedsrichterwesen nicht nur Schwierigkeiten, sondern vor allem beim Basketball auch zu hohe Kosten.

Von Schülern wird beanstandet, dass der Spieltag an einem Mittwoch (freier Nachmittag) stattfindet. Ein anderer Tag steht jedoch nicht zur Diskussion, denn wir wollen die Kinder der städtischen Schulen nicht ihrer Turnstunden berauben.

Im Hinblick auf eine allfällige Neugestaltung des Spieletages wurden die Klassen um eine kurze Stellungnahme zu den folgenden zwei Punkten ersucht:

- Sinn des Spieletages
- Kritik und Anregungen

Das Interesse war nicht überwältigend: Nur 12 von 37 Klassen äusserten sich! Stimmt es doch, dass man den Spieltag als Tag der Turnlehrer betrachtet? Und: Wie steht es mit der Glaubwürdigkeit derer, die so gerne nach mehr Mitbestimmung rufen?

Siegermannschaften:

Mädchen: Basketball: TS 2d	Burschen: Fussball: PSG IVa/b
Handball: TS 1a	Fussball: D IIIa/b/c
Volleyball: PSG IVa/b	Volleyball: D IVb
	Eishockey: D III b/c

wb

Leichtathletik SVM (Schweizerische Vereinsmeisterschaft)

Der diesjährige Wettkampf fand am 12. September 1984 in Zofingen statt und war bestens organisiert. Unsere Schule war durch eine Mädchen- und eine Burschenmannschaft vertreten. Wiederum sorgte die Mädchenmannschaft für ein hervorragendes Resultat. Aber trotz einer Steigerung um 58 Punkte gegenüber dem Vorjahr musste sie sich der Alten Kanti beugen.

Rangliste:

Schulen A Männer

1. Alte Kantonsschule Aarau I	6046
2. Seminar Hitzkirch	5290
3. Kantonsschule Zofingen	5237
4. Alte Kantonsschule Aarau II	5189
5. Kantonsschule Zelgli Aarau	5103

Schulen A Frauen

1. Alte Kantonsschule Aarau	5449
2. Kantonsschule Zelgli Aarau	5201
3. Seminar Hitzkirch	4700
4. Kantonsschule Zofingen	4351

Beste Einzelresultate

Beni Furrer	Hochsprung	1.90 m
Christine Meier	Weitsprung	5.15 m
Ursula Spalt	Hochsprung	1.58 m
Brigitte Lehner	Speer	39.86 m
Brigitte Egli	Hürden (1000 m)	16.4'

th

Polysportiver Wettkampf

Am 28. November 1984 fand in Wettingen zum 2. Mal ein polysportiver Wettkampf statt. Zwei Mannschaften aus den Klassen PSG III ab vertraten dabei unsere Schule. Eine Mannschaft bestand jeweils aus vier Burschen und vier Mädchen. Diese gemischten Gruppen massen sich in einem Turnier in den Spielen: Badminton, Volleyball, Wasserball, Hallenhockey, Fussball und Basketball. Leider gelang es keiner der beiden Mannschaften in den Final vorzudringen, vor allem, weil sie im Wasserball bös «untergingen!» Am Abend trafen sich die Mannschaften noch zu einem gemütlichen Hock bei Wurst und Most.

Volleyball gemischt

Dieser Kurs wurde von 16 Schülerinnen und Schülern besucht. Geübt wurden Pass, Manchette und Smash. Diese technischen Fertigkeiten galt es dann im Spiel anzuwenden. Während dem Sommersemester fand ein Turnier statt. Zehn gemischte Mannschaften kämpften dabei um den Sieg. Da um jeden Punkt hart gekämpft wurde, gab es rassistige Spiele zu sehen.

th

Volleyball Anfänger

Das Erlernen der volleyballspezifischen Fertigkeiten stand im Vordergrund. Technik- und Taktikgrundschule wurden in Kleingruppen eingeführt und mit Hilfe verschiedenster Übungsanlagen spielerisch geschult. Die Schülerinnen erzielten erfreuliche Fortschritte.

jcs

Volleyball Fortgeschrittene

Das Ziel der Lektionen war die Bildung einer Mannschaft für die Juniorenmeisterschaft. Neben Technik- und Taktiktraining wurden spielgerechte Komplexübungen trainiert. Die Meisterschaft verlief nach anfänglichen Niederlagen sehr positiv, gingen doch in der Rückrunde keine Spiele verloren.

jcs

Volleyball Töchterschule

Training für fortgeschrittene Spielerinnen der Töchterschule («Kader» für die DMS-Mannschaft 1985).

wb

Basketball Mädchen

Zwölf bis fünfzehn Mädchen besuchten jeweils die Lektion am Montag von 12–13 Uhr. Das Training beschränkte sich auf die Grundschule der Technik sowie einfacher Taktikelemente. Im Wintersemester nahm die Mannschaft an den drei Spieltagen der aarg. Mittelschulmeisterschaft teil. Dabei steigerte sie sich von Spiel zu Spiel. Fast wäre es sogar gelungen, dem Favoriten Kantonsschule Baden ein Bein zu stellen. Da aber eine routinierte Spielerin fehlte, sowie die Treffsicherheit noch zu wünschen übrig liess, schaute trotzdem nur der 6. Schlussrang heraus. Das Niveau wird halt von Jahr zu Jahr besser. Wenn die Mannschaft jedoch zusammenbleibt, darf der nächsten Meisterschaft optimistisch entgegengeschaut werden.

th

Basketball Knaben

In den Schulsportstunden Basketball stand das Spielerlebnis im Vordergrund. Technik und Taktik wurden nur in einzelnen Lektionen geschult und dienten der Vorbereitung einer Mannschaft unserer Schule für die Teilnahme an der kantonalen Mittelschülermeisterschaft. Diese Meisterschaft wurde an drei Nachmittagen in Turnierform durchgeführt. Für unsere Schüler war die Teilnahme ein grosses Erlebnis und ein voller Erfolg.

rs

Konditionstraining (Mädchen und Burschen)

Ziel: Verbesserung der Konditionsfaktoren

Realisierung: Konditionsgymnastik mit Musik, Circuittraining, Gruppenwettkämpfe.

Die sehr verschiedenen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler bedingten differenzierte Leistungsanforderungen beim Training. Stationen- und Circuittraining wurden diesen Bedingungen am besten gerecht.

rs

Geräteturnen

Das Sommersemester konnte ich mit sechzehn Schülerinnen beginnen. Im Wintersemester reduzierte sich dann diese Zahl auf dreizehn.

Struktur der Lektionen:

Das Einturnen soll jeweils sowohl ein Auf- und Anwärmen als auch ein Hinführen auf den nachfolgenden Hauptteil sein. Der Inhalt dieses Hauptteils besteht vor allem aus dem Erlernen neuer Elemente oder Verbindungen, welche für den Klassenunterricht vielfach zu schwer oder aber zu aufwendig sind. Ein wichtiges Ziel ist die Partnerarbeit (Hilfe stehen), da sich diese gut für die Differenzierung und die Stabilisierung des Bewegungskönnens eignet.

es

Badminton

Im Wintersemester wurde wiederum ein Badmintonkurs durchgeführt. Eine grosse Zahl federballhungriger Schülerinnen und Schüler besuchten die ersten Stunden. Danach reduzierte sich die Zahl der Teilnehmer auf eine Gruppe von ca. 16. Geschult wurden die Grundschläge CLEAR, DROP, SMASH sowie der Service. In kleinen Turnieren untereinander konnte das Geübte dann ausprobiert werden.

th

Fussball

Dieser Kurs fand nur im Sommersemester statt. Dabei konnten die Lektionen meistens auf dem neuen Rasenplatz gehalten werden. Mit verschiedenen Spiel- und Übungsformen wurde vor allem das spielerische Element und die Spielfreude gefördert. Zur Verbesserung der Technik wurden die Grundfertigkeiten Stoppen, Passen, sowie der Torschuss geübt. Zwölf bis fünfzehn Teilnehmer (auch Mädchen!) besuchten regelmässig diesen Kurs.

th

Handball Mädchen

Neben reinem Techniktraining (Werfen/Fangen/Würfe) wurden verschiedene Spielformen geübt. Dazu wurden einfache taktische Positionswechsel geschult.

jcs

Rettungsschwimmen

Im Sommersemester wurde ein Kurs für Rettungsschwimmen durchgeführt. Für das Ausbildungsprogramm waren die Normen der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft massgebend. Den Schritt zur Schlussprüfung wagten acht von zehn Kursteilnehmer (-innen). Sie bestanden die Prüfung und erwarben das Brevet I der SLRG.

wb

Jazzgymnastik

Dieses Jahr stand das Können der Schülerinnen auf einem recht hohen Niveau. Der Grund ist darin zu suchen, dass einige Schülerinnen letztes Jahr bereits die Jazzgym-

nastik besuchten, und andere waren Teilnehmerinnen des Sportlagers Gymnastik und Tanz. So konnten einige interessante Bewegungsfolgen eingeübt und erstaunlich reif ausgestaltet werden. Zu vermerken noch, dass nur Töchtereschülerinnen mitmachten.

ab

Kreativer Tanz und Pantomime

Nach einjährigem Unterbruch wurde auf Wunsch der Schüler die Reihe der Sportfachkurse im «Kreativen Tanz» wieder aufgenommen. Erstmals beteiligten sich neben 21 Mädchen auch ein Lehrer und 5 Burschen an den Stunden.

Bei dieser wöchentlichen Veranstaltung standen folgende Themen im Vordergrund:

- das Experimentieren mit neuen Formen pantomimisch-tänzerischer Aussage
- das spielerische Entdecken des eigenen Körpers und seiner Beziehung zur Umgebung
- der individuelle und konzentrierte Aufbau von Spannung und Entspannung
- das Einstellen und Reagieren auf Bewegungsabsichten des Partners oder einer Gruppe

Die Bewegungen und Improvisationen orientierten sich mehrheitlich an zeitgenössischer Musik, an szenischen Bildern und anregenden Materialien.

Jede Stunde brachte allen Beteiligten hohe Befriedigung, so dass einzelne Schüler oft von der «schönsten Wochenstunde» sprachen.

er

Verschiedene Veranstaltungen (Auswahl)

Sommersemester 1984

30. April	Beginn des Schuljahres 1984/85
17. Mai	Information über den schulärztlichen Dienst
25. Mai	<i>Maiwanderung</i>
20. Juni	Jahresversammlung des AMV in Aarau
25. Juni	« <i>Natur in der Musik</i> » Vorspielstunde in der Aula
6. Juli	<i>Maienzug</i>
13. August	Inbetriebnahme der <i>Sportanlagen Zelgli</i>
16. August	<i>Abendwanderung</i> für Lehrer und Angestellte
23. August	Orientierung über das <i>Kantonale Seminar</i> in Brugg (Töchtereschule)
26. August	<i>Sporttag</i> für alle Abteilungen
12.–24. September	<i>Landdienst/Praktika</i> 1. Klassen Töchtereschule
12. September–	
1. Oktober	<i>Sozialpraktikum</i> 3. Klassen PSG

- 19.–24. September *Konzentrations-/Studienwochen*
1./3./4. Klassen Typus D
1./2./4. Klassen Typus PSG
- 19.–24. September *Reiseweche* 2. Klassen Töcherschule
19. September–
1. Oktober *Landdienst* 2. Klassen Typus D
26. September–
1. Oktober *Sportwoche*
1./3. Klassen Typus D
1./2. Klassen Typus PSG
1. Klassen Töcherschule
26. September–
1. Oktober *Reiseweche*
4. Klassen Typus D
4. Klassen Typus PSG
26. September–
1. Oktober *Konzentrationswoche/Praktika*
2. Klassen Töcherschule
- Wintersemester 1984/85*
5. November Teatro 7 di Milano
Goldoni: «La Locandiera»
5. November Eröffnung des Kleinmensabetriebes
«MAMPF» durch die Klasse PSG IIIa
- 9./10. November Jahresversammlung des VSG in St. Gallen
13. November Orientierungsveranstaltung in der Aula:
«Der Beruf des Lehrers»
(Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrerstudium)
Referent: Dr. W. Schönenberger und Vertreter der HPL
21. Dezember *Musizierstunde* in der Aula
19. Januar *Offene Tür* Kontaktveranstaltung für Eltern und Schüler
1. Klassen Typus D
19. Januar *Naturstimmungen* in der Klaviermusik
(Aulaveranstaltung)
20. Januar *Konzert des Orchesters* der KS Aarau-Zelgli
in der Kirche Uerkheim
Leitung: P. Lippert
21. Januar *Musizierstunde* in der Aula
«Nussknacker und Mausekönig»
(E.T.A. Hoffmann/C. Reinecke)
23. Januar Spieltag für alle Abteilungen
26. Januar–
9. Februar *Sportferien/resp. Skilager*

16. Februar *Offene Tür* Kontaktveranstaltung für Eltern der Schüler
1. Klassen Typus PSG
25. Februar *Musizierstunde* in der Aula
2. März *Uselüti* für die Abschlussklassen D/PSG
4. März Theateraufführung der Klasse D IIc:
«Gli imbianchini non hanno ricordi»
von Dario Fo
- 4.–9. März Schriftliche *Maturprüfungen*
Abschlussklassen D/PSG
- 4.–6. März *Diplomprüfungen* schriftlich
für die Schülerinnen der 2. Klasse Töcherschule
- 7.–20. März *Diplomprüfungen* mündlich und praktisch
für die Schülerinnen der 2. Klasse Töcherschule
- 11.–26. März Mündliche *Maturprüfungen*
Abschlussprüfungen D/PSG
13. März *Chancen und Probleme* der Jugend in *Indien*
Valerian D'Souza, Bischof von Poona
30. März *Diplomfeier* der Töcherschule
11. April *Lehrerabend* im Restaurant Schützen
12. April *Maturfeier* in der Stadtkirche

Bauwesen

Projektwettbewerb für die Erweiterung unserer Schule

Im März 1984 schrieb der Kanton Aargau einen Wettbewerb für die bauliche Erweiterung und Sanierung unserer Schule aus. Eingeladen wurden alle Architekten, die seit dem 1. April 1983 im Kanton Aargau ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben oder im Aargau heimatberechtigt sind. Diese eher unübliche Öffnung des Teilnehmerkreises hatte zur Folge, dass 183 Büros die Unterlagen bezogen. Im Dezember 1984 konnten der Jury schliesslich 81 Entwürfe zur Beurteilung unterbreitet werden. Diese Teilnehmerzahl stellt für einen Wettbewerb im Kanton Aargau einen einmaligen Rekord dar.

Ziel des Wettbewerbs war es, ein Projekt zu finden, welches sich trotz des grossen Bauvolumens harmonisch ins Wohnquartier einfügt und eine zweckmässige Verbindung zu den bestehenden Bauten bildet. Das Raumprogramm haben wir im Jahresbericht 1983/84 ausführlich beschrieben.

Das vom Regierungsrat eingesetzte Beurteilungsgremium setzte sich wie folgt zusammen:

Preisrichter

- Dr. Arthur Schmid, Regierungsrat, Vorsteher des Erziehungsdepartements, Aarau, Vorsitz
- Hans Ulrich Fischer, Grossrat, Mitglied der Inspektorenkonferenz, Meisterschwanden
- Peter Schlatter, Finanzkontrolle, Finanzdepartement, Aarau
- Fritz Althaus, Architekt ETH/SIA, Kantonsbaumeister, Aarau
- Markus Grob, Architekt SIA/BSP, Stadtbaumeister, Aarau
- Willi Egli, Architekt BSA/SIA, Zürich
- Fritz Haller, Architekt BSA, Solothurn

Ersatzpreisrichter

- Alfredo Pini, Architekt BSA/SIA, Atelier 5, Bern
- Dr. Stefan Prochaska, Abteilung Mittelschule, Erziehungsdepartement, Aarau

Experten mit beratender Stimme

- Dr. Franz Kretz, Rektor, Kantonsschule Zelgli
- Franz Kirchhofer, Konrektor, Kantonsschule Zelgli
- Dr. Heinz Bolli, Lehrer, Kantonsschule Zelgli
- Dr. Peter Kaufmann, Lehrer, Kantonsschule Zelgli
- Hans Soland, Architekt HTL, Abteilung Hochbau, Baudepartement, Aarau
- Franz Gerber, Architekt ETH, Abteilung Hochbau, Baudepartement Aarau
- Helmut Puschmann, Architekt, Abteilung Hochbau, Baudepartement, Aarau
- Richard Ackermann, Schüler, Kantonsschule Zelgli

Protokoll

- Frau Ch. Hächler, Abteilung Hochbau, Baudepartement, Aarau

Nach fünf ganztägigen Sitzungen kam die Jury einstimmig zu folgender Beurteilung:

1. Rang: Projekt «Drü», A. Barth und H. Zaugg, Arch. BSA/SIA, Aarau. Mitarbeiter: H. Baumgartner, R. Christen, R. Bill und C. von Felten (18 000 Fr.)
2. Rang: Projekt «Anbei», Furter & Eppler, Arch., Wohlen. Mitarbeiter: D. Zampieri, G. Lenzhofer und Chr. Müller (15 000 Fr.)
3. Rang: Projekt «Kanzel 2», R. Hegnauer, dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich (13 000 Fr.)
4. Rang: Projekt: «Squarehead», U. und R. Wüst vom Atelier Wäschle & Wüst, dipl. Arch., Zürich (9000 Fr.)
5. Rang: Projekt «Tria», H. Rohr, dipl. Arch. ETH/SIA, Chur (8000 Fr.)
6. Rang: Projekt «Siena», Chr. Schuepp Arch., Zürich (4000 Fr.)
7. Rang: Projekt «Vigevano, Italia», Arbeitsgemeinschaft zwischen W. Egli und H. Rohr, Arch. BSA/SIA, Baden-Dättwil und U. Stierli, Arch. HTL, Fislisbach (3000 Fr.)
8. Rang: Projekt «Uhu», Rimli + Tagmann + Partner AG, F. Buser Partner, Aarau (2000 Fr.)

Ankauf: Projekt «Letraset», Schwarz & Meyer und O. Schwarz. Mitarbeiter: M. Engli, G. Leuzinger, F. Oesch (8000 Fr.)

Das Preisgericht empfiehlt dem Regierungsrat, die Verfasser des Projekts DRUE mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Im Beurteilungsbericht vom 13. Dezember 1984 beschreibt die Jury das erstprämierte Projekt «DRUE» wie folgt:

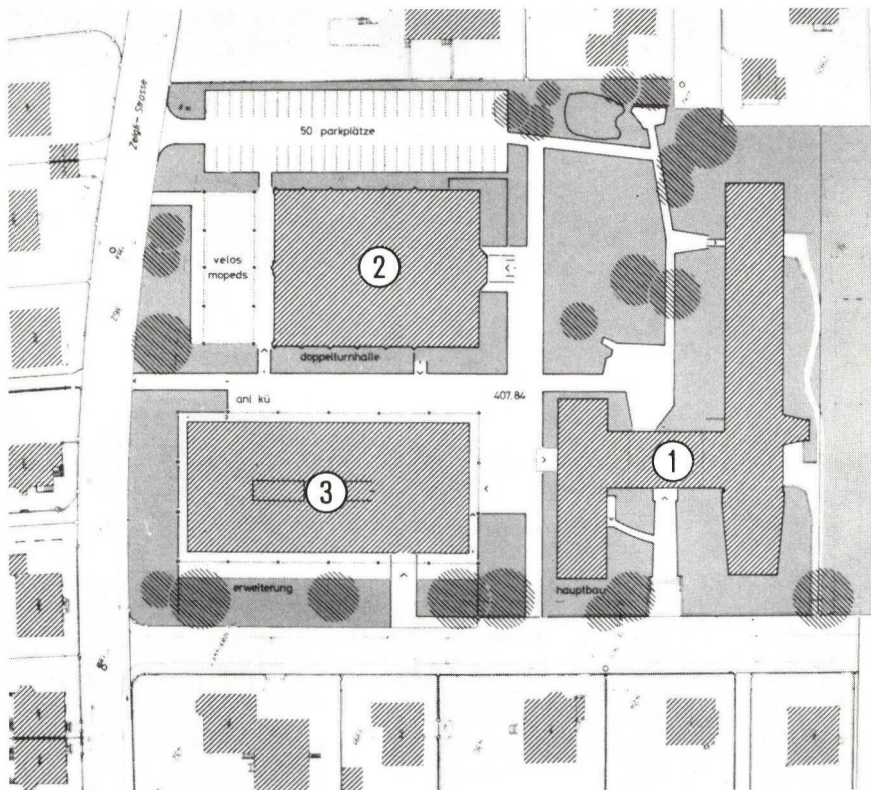
Der Verfasser fügt der heutigen Anlage, welche aus einer Gebäudegruppe und einer selbständigen Turnhalle besteht, einen dritten selbständigen Baukörper ohne Berührungspunkte bei.

Dank seiner verhaltenen Dimensionen, seiner Stellung und seiner Gestaltung sowie infolge des Verzichtes, Vorhandenes zu übernehmen (oder zu verdrängen), entsteht ein stiller Dialog zwischen Vorhandenem und Neuem.

Das ca. 52 Meter lange und 30 Meter breite und aus der Silhouette als dreigeschossig ablesbare Gebäude genügt jedoch nicht für die Unterbringung aller Räume. Ein Teil davon muss im Untergeschoss Platz finden. Die Folge davon ist eine eher unerfreuliche und die Idee verwässernde Abgrabung längs der Schanzmättelstrasse. Nebst dieser Einschränkung ist jedoch die Ausbildung der Aussenräume in bezug auf Brauchbarkeit, Gestaltung und Grösse gelungen. Gelungen ist, dank ihrer Massstäblichkeit und Lage, ebenfalls die Integrierung der Baumasse im Quartier.

Das Gebäude weist zwei Eingänge auf: einerseits über eine kleine Brücke, direkt von der Schanzmättelstrasse her, andererseits ebenerdig aus dem gemeinsamen Platz zwischen altem und neuem Schulhaus. Sie sind gut auffindbar und liegen funktionell richtig.

Die Mensa, die Aufenthaltsräume und die Zentralgarderobe befinden sich im Eingangsbereich in guter Lage und in guter Beziehung zu den Aussenräumen. Die Bibliothek und die Mediothek sind hingegen im Untergeschoss plaziert mit beschränkten Belichtungsmöglichkeiten. Eine sinnvolle Zonierung macht jedoch diese an und für sich unvorteilhafte Lage denkbar.



1=Hauptgebäude, 2=Turnhallen, 3=projektiertes Neubau

Grundthema dieses konsequenten Skelettbaus sind die Nutzungsneutralität und die damit verbundene Flexibilität. Diese Eigenart ist nicht nur im Hinblick auf den späteren Gebrauch, sondern auch auf die Planungsphase positiv zu bewerten. So sind z.B. gewisse Änderungen und Korrekturen während der Entwicklung ohne wesentliche gestalterische Folgen möglich. Die allgemeine Beurteilung der Betriebsabläufe muss somit, in beschränktem Masse, unter Berücksichtigung dieser Tatsache erfolgen.

Folgende Unzulänglichkeiten müssen jedoch bemängelt werden:

- Biologie und Chemie:
Beziehungen Unterricht – Sammlung zum Teil ungünstig
- Physik:
Raumbeziehungen Sammlung – Unterrichtszimmer nicht erfüllt.
Werkstatt nicht auf demselben Geschoss.

Dieser Entwurf ist in bezug auf den Umgang mit der vorhandenen Anlage wie auch mit der umliegenden Wohnzone als besonders guter Beitrag zu werten. Die vorge-

schlagene Bauform ist für die Aufnahme einer Institution, welche in Zukunft mit erheblichen Veränderungen rechnen muss, durchaus geeignet.

Der Berichtersteller durfte zusammen mit den Vertretern der Schule an den Sitzungen des Preisgerichtes teilnehmen. Wir waren alle von der äusserst sorgfältigen, verantwortungsbewussten Arbeit der Fachpreisrichter beeindruckt. Ganz besonders hat uns gefreut, dass die Anliegen der Schule ernst genommen und so weit als möglich in die Beurteilung miteinbezogen wurden. Der Entscheid der Jury beruht selbstverständlich auf einem Kompromiss und wird nicht bei allen Kollegen auf Zustimmung stossen. Die Anliegen der Schule, der Architekten, der Anwohner und der Finanzverwaltung konnten aber weitgehend berücksichtigt werden. Es wird Aufgabe der neuen Schulleitung sein mitzuhelfen, die schulischen Mängel des Projektes zu eliminieren. Die Flexibilität des gewählten Projektes wird die notwendigen Korrekturen sicher zulassen.

Wir möchten an dieser Stelle den Mitgliedern des Preisgerichtes für ihre ausgezeichnete Arbeit danken. Unser Dank gilt im besonderen auch Herrn Althaus, Kantonsbaumeister, und seinen Mitarbeitern für die Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs.

Nach zwölfjähriger Tätigkeit trete ich auf Ende des Schuljahres als Konrektor aus der Schulleitung aus. Die Betreuung des Ressorts Bauwesen hat mir in dieser Zeit viel Freude bereitet. Die stets wohlwollende, freundschaftliche Zusammenarbeit mit den Beamten des Baudepartementes hat mir meine Arbeit auch in oft aussichtslos scheinenden Situationen erleichtert. Ich möchte ihnen dafür aufrichtig danken.

Franz Kirchofer

Schulärztlicher Dienst

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 wechselte das Amt des Schularztes von Herrn Dr. Pfisterer zum Unterzeichneten. Im ersten Schulquartal wurden die Untersuchungen der neu in die Schule eingetretenen Erstklässler der Kantonsschule Zelgli und der Töcherschule wie üblich durchgeführt, zudem orientierte ich die Schüler in einem kurzen Referat insbesondere über Suchtgefahren (Alkohol, Nikotin, Drogen). In der Folge wurden die Schirmbilduntersuchungen von der Aarg. Frauenliga gegen Tbc und langdauernde Krankheiten vorgenommen und später der Impfschutz gegen Tuberkulose im gesetzlichen Rahmen überprüft und gegebenenfalls die Immunisierung durchgeführt. Die wöchentlich angesetzte Schularztsprechstunde wurde in geringem Umfange benützt.

Der Schularzt: Dr. H.R. Wiesner

Stipendien

Unsere Schüler werden jeweils im Mai und im Oktober durch Anschlag auf die kantonalen Stipendienmöglichkeiten hingewiesen. Für die Gewährung eines Ausbildungsbeitrages sind verschiedene Zusprechungskriterien massgebend:

1. Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Eltern
 2. Familienverhältnisse (Zahl, Alter und Ausbildung der Geschwister)
 3. Ausbildungsverhältnisse des Bewerbers (Wohnort, Verkehrsmittel, Kost und Logis)
 4. Besondere Umstände (z.B. Volljährigkeit und Selbständigkeit des Bewerbers)
- Leistungsverhalten und Betragen hingegen haben in der Regel keinen Einfluss auf die Höhe der Beitragssumme.

Auch wenn die Zahl der Stipendienbezüger gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig ist, benützt doch ein grosser Teil der Elternschaft die Möglichkeit, einen Beitrag an die Ausbildungskosten ihrer Kinder zu fordern. Im Einzelfall bewegen sich die jährlichen Stipendien zwischen Fr. 500.– und Fr. 5000.–. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass verhältnismässig wenig Gesuche abgewiesen werden mussten. Von der Möglichkeit eines zinslosen Darlehens machte im laufenden Schuljahr niemand Gebrauch.

Ausbildungsbeiträge Schuljahr 1984/85 (Schuljahr 1983/84)

An ordentlichen Staatsstipendien konnten im Schuljahr 1984/85 an 230 (248) im Kanton Aargau wohnhafte Schüler total Fr. 319 950.– (Fr. 351 650.–) ausgerichtet werden. Die Ausbildungsbeiträge verteilen sich auf 110 (125) Bezüger mit total Fr. 144 800.– (Fr. 175 500.–) der Typen D und PSG und 120 (123) Bezügerinnen mit total Fr. 175 150.– (Fr. 176 150.–) der Töcherschule. Das Durchschnittsstipendium beläuft sich für die Kantonsschule auf Fr. 1 316.– (Fr. 1 404.–), dasjenige der Töcherschule auf Fr. 1 460.– (Fr. 1 432.–).

Willi Widmer

Schülerbibliothek

Als im vergangenen Februar unser Abwart, Herr Walter, eines Montags früh den Bibliotheksraum sperrte, war der Ärger unter den Schülern gross. Die meisten anerkannten zwar die Ursache der Massnahme: «Unzumutbare Sauerei nach den Mahlzeiten», bemerkten jedoch, sie hielten die räumlichen Verhältnisse an unserer Schule (für Aufenthalt, für Verpflegung) für noch unzumutbarer.

Man ärgerte sich also über den Entzug des Aufenthaltsraums und nicht über den der Bücher. Sie, regelmässiger Leser, kennen das Lied des Bibliothekars. Während der letzten Schulwochen 1984/85 sorgten die Betreuer der Bibliothek sehr streng für die Einhaltung des Essverbots. Es herrschen nun im hinteren Raum weniger Betrieb und mehr «gschaffige» Ordnung. Es hat Platz für Leute, welche den *Arbeitsraum* benutzen wollen; ihn suchen unsere Schüler in erster Linie, nicht den Lesesaal. Man muss den Raum so gestalten, dass Gespräche («Privatstunden») unter den Schülern möglich sind. Die Bücher (-gestelle) mögen in der Nähe sein, ins Zentrum gehören sie nicht. Dadurch werden sie exklusiver, was ihnen gut tut, heute, wo wir überall und in mancher Form von Information angesprungen werden. Ein attraktiver, stundenweise von Menschen belebter Katalog soll in der zukünftigen Bibliothek zwischen dem Arbeitsraum und dem Bücherraum vermitteln.

Der vorgesehene Raum im erstprämiierten Projekt für den Neubau käme dieser Idee entgegen.

Die gewichtigsten Anschaffungen des letzten Jahres:

Meyers Enzyklopädie der Erde (8 Bde); Die grosse Enzyklopädie der Malerei (8 Bde., Herder); Dizionario Bompiani delle opere e dei personaggi di tutti i tempi e di tutte le letterature (11 Bde., bezahlt von der Fachgruppe).

Im Zeitschriftengestell liegen neu auf:

natur. Horst Sterns Umweltmagazin (zur Verfügung gestellt von Alfredo Mastrocola); écoute. Das deutsche Magazin in französischer Sprache; TIME; aktuelles bauen – planen; Periodische Information zur Lage der Schweiz aus der Privatwirtschaft und aus Bundesämtern.

Walter Zuberbühler

Maturfeier

Freitag, 12. April 1985 in der Stadtkirche Aarau

Programm

Matona mia cara	Orlando die Lasso (1553–1594)
Begrüssung und Rückschau	Dr. F. Kretz Rektor
Quartett für Flöte, Gitarre, Viola und Cello Moderato – Menuetto	Franz Schubert (1797–1828)
Ansprache	Dr. A. Schmid Erziehungsdirektor
Ave verum corpus	Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Übergabe der Maturitätszeugnisse	
Quartett für Flöte, Gitarre, Viola und Cello Lento e patetico – Zingara	Franz Schubert
Helen Baumann, Flöte Peter Lippert, Viola	Dominique Starck, Gitarre Alfred Zürcher, Cello
Chor der Klasse PSG II/III/IV und D II Leitung: René Koch und Walter Staub	

Kantonsschule Zelgli Aarau

Maturfeier 1985



Ansprache von Herrn Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid anlässlich der Maturitätsfeier 1985

Meine Damen und Herren, sehr verehrte Anwesende

Nach sauren Wochen, heisst es, soll es frohe Feste geben; nach 13 Jahren Schulumühe insgesamt ist wohl angebracht, den Tag zu feiern, da wir einem ganzen Jahrgang das in wenige Noten zusammengefasste Ergebnis von Fleiss und Arbeit überreichen können, die Maturität, die das Tor zum Studium und zum späteren Beruf aufschliessen soll.

Obwohl vielleicht die Notenskala in den letzten Tagen für Sie, sehr geehrte Maturandinnen und Maturanden, sich besonderer Bedeutung erfreute, darf sie nicht im Mittelpunkt stehen. Im Mittelpunkt steht doch wohl die Freude darüber, Bildung erworben zu haben, und damit ein Gut zu besitzen, das sicher angelegt ist und das niemand Ihnen entwenden kann.

Wenn auf der Wanderung eine markante Anhöhe erreicht ist, geht der Blick beim Rasten gern zurück und erinnert sich, er geht aber auch vorwärts und misst die künftigen Strecken ab. Lassen Sie mich meine Glückwünsche mit ein paar Worten verbinden, mit dem Versuch, ein wenig über das innere Schulgeschehen hinauszuführen in grössere Lebenszusammenhänge.

Wenn weltweit Anstrengungen unternommen werden, um den Bildungsstand der Völker anzuheben, so ist das wohl nicht einfach ein Wettlauf um seiner selbst willen, sondern es steht die Erkenntnis dahinter, dass Wissen, Können und Einsicht Kräfte darstellen, ohne welche die Menschheit zum Scheitern verurteilt sein müsste. Man darf deshalb wohl sagen, wenn junge Menschen lernen, tun sie es nicht ausschliesslich für sich selbst, sondern es soll auch ein Stück Verantwortung für die andern darin liegen.

Das Paradoxon, selbständig zu sein und andererseits über tausend Kanäle auf die Umwelt angewiesen und mit den fernsten Kontinenten verbunden, ist eines der Lebensprobleme, mit denen wir uns ununterbrochen auseinanderzusetzen haben. Verbunden überdies mit einer Umwelt, die nicht nur auf uns Wirkung ausübt, sondern die wir unsererseits mit unserem Wirken nachhaltig beeinflussen, jeder durch sein Tun und sein Lassen.

Da wird es sich lohnen, darüber nachzudenken, was verändert werden muss und was bewahrt werden soll, denn beides sind Notwendigkeiten, denen wir uns, ob wir wollen oder nicht, in keinem Fall entziehen können. Betrachten, Nachdenken sind wohl die Fähigkeiten, deren Entwicklung wahrscheinlich die wesentlichste Aufgabe der Schule darstellt.

Die Wirklichkeit ist ja nicht ohne Anstrengung erkennbar, sondern sie liegt mehr oder weniger hinter der Mattscheibe unserer Vorurteile. So erweist sich denn Bildung als jene Fähigkeit, die fortwährend Vorurteile abzubauen vermag und sie durch Urteile zu ersetzen sucht. Insofern verpflichtet die Matura ihren glücklichen Inhaber, jeden Tag mit neuen Augen zu betrachten, denn nichts ist gefährlicher, als die Dinge im toten Blickwinkel ruhen zu lassen.

Ich weiss, dass die junge Generation in mancher Hinsicht nachdenklicher geworden ist, und ich freue mich darüber. Uns, der älteren Generation, bleibt die Aufgabe, kritische Vernunft nicht nur zu predigen, sondern auch anzuwenden.

Wir brauchen eine kritische alte und eine kritische junge Generation, eine junge Generation, die fähig ist, neue Wege zu gehen und dafür ausgerüstet ist, die Umwelt mit eigenem Urteil zu betrachten. In dieser Hinsicht voranzugehen, scheint mir die vornehmste Aufgabe derjenigen, die nach höherer Bildung streben. Es soll dabei jedoch, und dies ist ein ernstes Anliegen, niemand versuchen, sich über seine Mitmenschen zu erheben, sondern jeder möchte mit seinem Wissen der Gemeinschaft dienen und den Mitmenschen seine Kräfte zur Verfügung stellen.

Die Kantonsschule Zelgli, aus der Sie nun ins Erwachsenenleben treten, blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Vom Lehrerinnenseminar über die Lehrerbildungsstätte hat sie sich zum anerkannten Gymnasium weiterentwickelt in viel zu kleinen Räumen, um es wohlwollend auszudrücken. Wie Sie wohl wissen, stehen in dieser Beziehung weitere Veränderungen bevor. Aus 83 Vorschlägen dürfte etwas Angemessenes, eine geeignete Schulanlage, hervorwachsen.

Ich danke den Schülern, besonders aber den Lehrern für ihre bisherige Geduld; ich weiss, dass ein Unterricht zwischen Baracken und überfüllten Korridoren besondere Schwierigkeiten mit sich bringt. Ich danke aber auch der Schule – wiederum beiden Partnern –, dass es gelungen ist, die Umstellung von der Lehrerbildungsanstalt zum Gymnasium in erstaunlich kurzer Frist zu bewältigen.

Die Anerkennung des Maturatypus D kam dank der einwandfreien Schulführung so rasch als überhaupt möglich, diejenige des Pädagogisch-Sozialen Gymnasiums durch die Universität Zürich ist uns formell zugesichert. Gewiss haben sie alle zum Jahresanfang diese gute Nachricht zur Kenntnis genommen. Damit hat eine moderne und zeitgemässe Maturitätsform, deren Schwerpunkt sich mit der Stellung des Menschen zum Mitmenschen und zur Umwelt befasst, ihren festen Platz in unserem Bildungskanton gefunden.

Wenn ich heute ein grosses Verdienst an dieser Entwicklung jener Persönlichkeit zuschreibe, die in diesen, doch auch stürmischen Zeiten an der Spitze der Kantonsschule Zelgli stand, so unternehme ich dies aus einem besonderen Anlass: Herr Doktor Franz Kretz, Rektor unserer Schule, legt nun sein Amt in neue Hände, nachdem er es während 12 Jahren dynamisch und verständnisvoll zugleich verwaltet hat.

Mit unauffälliger Beharrlichkeit, aber mit sehr viel Druck und Durchsetzungsvermögen hat er für den Ausbau, ich möchte es für einmal so sagen, für den Ausbau seiner Schule gewirkt, gehandelt und manchmal, wenn es sein musste, geradezu gekämpft. Als Historiker hat er immer zu erkennen vermocht, was es zu bewahren galt und was verändert werden musste. Seine Liebe galt sowohl dem früheren Lehrerseminar, wo er seit dem Jahre 1957 wirkte, sie galt aber auch der Kantonsschule Zelgli, deren Werden er einleitete und die er von da an geleitet hat.

Persönlich schätze ich an Herrn Doktor Kretz seine Überzeugungskraft, die er daraus gewinnt, dass er die Sache sieht und den Menschen nicht vergisst. Glücklicherweise geht er der Schule nicht verloren, sondern wird als Historiker und Pädagoge an der Kantonsschule Zelgli weiterwirken, hoffentlich bald in den erweiterten Schulanlagen, denn auch für das Unternehmen der Erweiterung hat er viele Kräfte einge-

setzt. Neben meinem persönlichen Dank darf ich ihm auch denjenigen des aargauischen Regierungsrates überbringen.

Das Jahr 1985 ist offensichtlich ein Jahr des Wechsels in der Schulleitung. Auch Herr Konrektor Franz Kirchhofer macht nach zwölf Jahren seinem Nachfolger Platz. Herr Kirchhofer hat ebenfalls die Umwandlung mitgetragen, was äusserlich schon daraus ersichtlich ist, dass er sein Amt, das er nun als Konrektor verlässt, seinerzeit als Vize-direktor angetreten hat. Auch ihm möchte ich meine persönliche Anerkennung aussprechen für die gewissenhafte Art und Weise, wie er sich der Schule und den Schülern an verantwortungsvoller Stelle angenommen hat.

Mit dem Dank an die Scheidenden verbinde ich die Begrüssung der Nachfolger: Herr Doktor Willi Widmer als designierter Rektor, die Herren Doktor Peter Ehrensperger und Jakob Eisenhut als Konrektoren geniessen das Vertrauen des Regierungsrates und mein persönliches so gut wie ihre Vorgänger. Ich wünsche ihnen viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit.

Meine Damen und Herren, verehrte Anwesende, eine Schule ist mehr als eine Anordnung von Gebäuden oder eine Ansammlung von Personen; sie ist gewissermassen ein lebendiger Organismus höherer Ordnung, ein Sinnbild für unsern gemeinsamen Willen, die Zukunft zu gestalten, ein Sinnbild für Überzeugung, dass Bildung zur Vermehrung von Freiheit und zur Vertiefung der Verantwortung den Mitmenschen und der Umwelt gegenüber eine wesentliche Voraussetzung bleibt. Die Menschen, nicht die Räume sollen die Schule bilden, Schülerschaft, Lehrerschaft und alle, die mit ihnen zusammenwirken. Ihnen allen, denjenigen, die die Schule verlassen und denjenigen, die an der Schule bleiben, allen wünsche ich eine gute Zukunft.

Aargauische Töcherschule
Schuljahr 1984/85

Berichterstatter:
Dr. W. Blaser, Abteilungsleiter

Vorwort

Mit seinem Postulat vom 11. März 1980, auch im östlichen Kantonsteil eine Töchterschule zu errichten, hatte Grossrat Guido Linz indirekt das Startzeichen zu einer grundsätzlichen Diskussion über diesen Schultyp gegeben. Ende August 1984 wurde nun ein Bericht des Erziehungsdepartementes über «Die Konzeption der Diplommittelschule (DMS) im Kanton Aargau» vorgelegt, der im Rahmen des anschliessenden Vernehmlassungsverfahrens zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlass gab. Die Lehrerkonferenz der Kantonsschule Zelgli und der Töchterschule hat diesen Bericht mit besonderem Interesse zur Kenntnis genommen und mit einer dezidierten Stellungnahme geantwortet.

In der Interpellation Ruf vom 19. Juni 1984 wurde die Lehrplankonformität der Diplomprüfungen an der Töchterschule in Frage gestellt. Alle Mitglieder der Prüfungskommission sowie der zuständige Fachexperte bestätigten jedoch, dass die Themen und Aufgaben durchwegs den Vorschriften entsprachen und dass die Prüfung korrekt zur Durchführung gelangte. Es brauchten deshalb auch für die Diplomprüfung 1985 keine stofflichen Änderungen vorgenommen zu werden.

Zur Zeit werden auf gesamtschweizerischer Ebene neue Rahmenlehrpläne für die Diplommittelschulen geschaffen, nach denen auch wir unsern Unterricht ausrichten sollten. Andernfalls hätten wir erneut mit Interventionen aus jenen Kreisen zu rechnen, die sich an unserm noch geltenden Lehrplan aus der «guten alten Zeit» orientieren. Statt uns mit der Einführung des Faches Informatik befassen zu können, müssten wir dann den Computer wieder mit dem Rechenschieber vertauschen.

Mit 326 Schülerinnen erreichte die Töchterschule zu Beginn des Schuljahres 1984/85 ihren bisher höchsten Bestand. Ziemlich genau die Hälfte davon (164) waren Erstklässlerinnen, 37% mehr als in der Schülerentwicklungsprognose des Kantons Aargau 1980 vorausgesagt wurden.

Im Frühjahr 1985 werden aber nur noch 129 Schülerinnen in die 1. Klasse eintreten. Abgesehen vom bedeutend kleineren Eintrittsjahrgang dürfte der deutliche Rückgang auf die gegenwärtige Stellensituation in den erzieherischen Berufen (Kindergärtnerin, Hauswirtschaftslehrerin, Arbeitslehrerin) zurückzuführen sein. Beispielsweise sind in den letzten fünf Jahren 251 Töchterschülerinnen ins Kindergärtnerinnenseminar eingetreten, eine riesige Zahl, wenn man bedenkt, dass es im Kanton Aargau etwa 500 Kindergartenstellen gibt. Angesichts derartiger Engpässe auf dem Stellenmarkt haben sich offensichtlich zahlreiche Bezirksschulabgängerinnen, die «normalerweise» in die Töchterschule eingetreten wären, für einen andern Ausbildungsgang entschieden. Aus den Anmeldungen der zukünftigen Erstklässlerinnen für die Belegung der Wahlfächer lässt sich ebenfalls die Tendenz zu einer Verlagerung der Berufsabsichten herauslesen.

Kurz: Acht 2. Klassen gehen, sechs 1. Klassen kommen. Ausnahmesituation oder Trendwende?

Die 19 austretenden Erstklässlerinnen wählten die folgenden Schulen oder Berufsausbildungen: Typus D(1), PSG (1), Handelsdiplomabteilung (3), KV-Lehre (5), Operationsschwester (1), Medizinlaborantin (1), Chemielaborantin (1), Betriebsassistentin PTT (1), Privatassistentin PTT (1), Kunstgewerbeschule (1), Dekorateurin (1), Sprachaufenthalt (1), unbestimmt (1).

Das beigegefügte Aargauerkärtchen soll dazu dienen, die Herkunft der Töchterschülerinnen mit einem Blick zu erfassen. Es überrascht dabei keineswegs, dass ein grosser Teil aus den (dicht besiedelten) Regionen Aarau, Baden, Brugg und Zofingen stammt. Betrachten wir nun aber die geographische Verteilung der Wohnorte einmal durch eine andere Optik: Wir setzen in jedem Bezirk die Zahl der dort wohnenden Töchterschülerinnen in Beziehung zu seiner Einwohnerzahl. Bei dieser Betrachtungsweise steht – sicher unerwartet – der relativ weit entfernte und verkehrsmässig ungünstig mit dem Schulort Aarau verbundene Bezirk Zurzach an der Spitze. Es folgen Kulm und Zofingen. Auch der vierte Platz von Laufenburg, noch vor Aarau, Lenzburg, Brugg und Baden, mag überraschen. Die beiden Fricktaler Bezirke zusammengefasst, liegen etwa im gesamtkantonalen Mittel, hinter dem eigentlich nur das Freiamt, insbesondere der Bezirk Muri, mit deutlichem Abstand folgt.

Man darf gespannt sein, wie stark sich in Anbetracht der hier skizzierten Situation der sogenannte Mobilisierungseffekt einer zukünftigen DMS im Raume Baden/Wettingen noch auszuwirken vermag. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, selbst wenn es sich dabei eher um eine Zahlenspielerei handelt, dass im (grossen) Schulort Aarau nicht mehr Töchterschülerinnen wohnen als in den (viel kleineren) weit entfernt liegenden Gemeinden Beinwil am See, Döttingen, Gebensdorf, Gontenschwil, Oberrohrdorf, Villmergen.

Bis zum Ende des laufenden Schuljahres besuchten die Töchterschülerinnen das Fach Textiles Werken an der Kantonalen Schule für Berufsbildung. Nun wird dieser Unterricht an die eigene Schule verlegt und auch von einer eigenen Lehrkraft erteilt. Damit verlässt uns die bisherige Fachlehrerin, Frau Elisabeth Breidenbach-Walther, die das TW seit 1979 unterrichtet hat. Wir danken Frau Breidenbach für ihre wertvolle Arbeit.

Prüfungskommission für die Diplomprüfung

Frau S. Schmidt, Lausanne, Präsidentin
(Vertreterin des Erziehungsrates)

Herr P. Aebischer, Aarau
(Vertreter der Krankenpflegeschulen Aarau)

Frau G. Ernst, Brugg
(Vertreterin des Kant. Seminars Brugg)

Frau B. Neff, Brugg
(Vertreterin der Aarg. Frauenzentrale)

Herr R. Schmid, Vordemwald
(Vertreter der Inspektorenkonferenz)

Zusatzexperten

Frau M. Barth, Remigen (Hauswirtschaft)
Herr K. Fischer, Baden (Zeichnen)
Herr Dr. R. Hintermann, Gebenstorf (Biologie, Chemie)
Herr A. Jacot, Oberrohrdorf (Singen)
Herr P. Küng, Lengnau (Zeichnen)
Frau D. Leutwyler, Suhr (Biologie)
Frau R. Mätzler, Zürich (Textiles Werken)
Frau Ch. Meier, Auenstein (Werken)
Frau S. Merz, Riniken (Hauswirtschaft)
Herr Dr. P. Mollet, Dättwil (Biologie, Chemie)
Frau Dr. M. Oelhafen, Ruppertswil (Italienisch)
Herr Dr. H. Ramser, Aarau (Mathematik)
Frau H. Roth, Brugg (Kleidernähen)
Frau Dr. R. Schmid, Aarau (Deutsch)
Frau S. Schmid, Unterentfelden (Englisch, Erziehungslehre)
Frau B. Streuli, Auenstein (Werken)
Herr D. Studer, Brugg (Singen)

Frau Sonja Schmidt tritt auf Ende der Amtsperiode als Erziehungsrätin und damit auch als Präsidentin der Diplomprüfungskommission zurück. Wir danken Frau Schmidt für ihre gewissenhafte und engagierte Arbeit. Herr Peter Aebischer verlässt die Prüfungskommission aus beruflichen Gründen. Unser Dank gilt auch ihm.

Diplomprüfung

(4. März bis 20. März 1985)

a) Basisprüfung (156 Schülerinnen)

Deutsch	schriftlich und mündlich
Fremdsprache	schriftlich und mündlich
Französisch	62 Schülerinnen
Englisch	53 Schülerinnen
Italienisch	41 Schülerinnen
Mathematik	schriftlich
Biologie	mündlich

b) Zusatzprüfung (109 Schülerinnen)

Kantonales Seminar Brugg, Abteilung für:

– Kindergärtnerinnen	Gesang, Gestalten, Zeichnen	63 Schülerinnen
– Hauswirtschafts- lehrerinnen	Chemie, Hauswirtschaft	18 Schülerinnen
– Arbeitslehrerinnen	Handarbeit, textiles Werken, Zeichnen	31 Schülerinnen

142 Schülerinnen haben die obligatorische Basisprüfung bestanden. Aufgrund der Basis- und Zusatzprüfung können 107 Kandidatinnen ins Kantonale Seminar in Brugg übertreten.

Die austretenden Töchter Schülerinnen haben sich für die folgenden Berufsausbildungen oder Schulen entschieden:

Kindergärtnerin	56
Hauswirtschaftslehrerin	17
Arbeitsschullehrerin	28
Musiklehrerin	1
Rhythmiklehrerin	1
Werklehrerin	1
Krankenschwester	28
Kinderkrankenschwester	2
Integr. Krankenschwester	1
Schwesternhilfe	1
med. techn. Radiologieassistentin	3
Physiotherapeutin	2
Ergotherapeutin	1
Hauspflegerin	1
Zahnarztgehilfin	1
Kinderheimpraktikum	1
Hausbeamtin	1
Handelsschule	1
KV-Lehre	2
Buchhändlerin	1
Hochbauzeichnerin	1
PTT-Angestellte	1
Dekorateurin	1
Tänzerin (Elève)	1
unbestimmt	2

Studentafel Töcherschule

a. Pflichtfächer

	Anzahl Wochenstunden		
	1. Klasse	2. Klasse	Total
Deutsch	4	4	8
Französisch	4	4	8
Allgemeine Schweizergeschichte	2	—	2
Staatskunde und Rechtslehre	—	2	2
Biologie	2+1Pr.	2+1Pr.	6
Hauswirtschaft	4	—*	4*
Gesundheitslehre	—	1	1
Mathematik	2	2	4
Zeichnen und Gestalten	2	2	4
Singen	2	2	4
Turnen	3	3	6
Maschinenschreiben	—	2	2
Anzahl Wochenstunden in den Pflichtfächern	26	25	51

* Siehe Wahlfächer

b. Wahlfächer

	Anzahl Wochenstunden		
	1. Klasse	2. Klasse	Total
Englisch	3	3	6
Italienisch	3	3	6
Erziehungslehre	2	2	4
Hauswirtschaft	—*	4	4*
Geographie und Wirtschaftskunde	2	2	4
Chemie	2	2+1Pr.	5
Physik	2	2	4
Handarbeit	4	4	8
Werken	—	3	3
Rhythmik	1	1	2
Instrumentalunterricht	1	1	2
Religionslehre	1	1	2

*Siehe Pflichtfächer

Besuch der Wahlfächer, Belegung Instrumentalunterricht

	1. Klasse	2. Klasse	Total
Anzahl Schülerinnen total	164	162	326
Englisch	113	91	204
Italienisch	114	97	211
Erziehungslehre	115	97	212
Geographie	45	—	45
Chemie	89	58	147
Physik	36	34	70
Hauswirtschaft	(oblig.)	23	187
Handarbeit	41	31	72
Werken	—	81	81
Rhythmik	59	40	99
Religionsunterricht katholisch	18	4	22
Religionsunterricht reformiert	3	3	6
Klavier	28	36(3)	64(3)
Orgel	2	(2)	2(2)
Querflöte	19	17(6)	36(6)
Violine	6	7(3)	13(3)
Blockflöte	18	15(3)	33(3)
Cello	—	—	—
Gitarre	18	15(2)	33(2)
Klarinette	1	7(1)	8(1)
Trompete	—	1	1

Instrumentalunterricht in Zweiergruppen, in Klammern Einzellektionen

Konzentrations- und Reisewochen 1984/85

Töcherschule

Zusammenstellung des Konzentrations- und Reisewochenprogrammes

1. Klasse	Landdienst/Praktika	17. 9.–29. 9.
2. Klasse	Reisewoche	24. 9.–29. 9.
	Konzentrationswoche (Interessengruppen)	1.10.–06.10.
	Praktika	1.10.–13.10.

Reisewoche

TS 2a *Venedig* (Frau Dr. R. Wildi/Frau R. Zobrist)

Thema: «Wir entdecken eine merkwürdige Stadt»

Vorbereitung: in der Italienischstunde (17 von 19 Schülern belegen Italienisch): Anhand eines grossen Stadtplans Venedigs werden die Schülerinnen mit der einzigartigen Topographie und deren historischen und geographischen Gründen vertraut gemacht.

Reise: Per Bahn, direkte Wagen Zürich–Venedig und Venedig–Zürich

Unterkunft: Istituto Artigianelli, Zattere: Studentenheim, zentrale Lage, bei Vaporetto-Station; 3-er Zimmer mit Dusche und WC, sauber und preisgünstig.

Verpflegung: Grundsätzlich frei. Ziel: Anwendung der italienischen Sprache, bewusster Umgang mit italienischem Geld; Preisvergleiche.

Wie entdecken wir eine Stadt? Die Schülerinnen gewinnen eine räumliche Vorstellung der Stadt.

a) zu Fuss: dabei merken sie sich die Eigenart der Gebäude und der Wege (Gassen, Plätze, Brücken);

b) per Vaporetto: das Liniennetz bewusst befahren (mit «carta Venezia» günstig);

c) vom Campanile S. Giorgio als Panorama.

A) Kulturhistorisch: gemeinsame Besichtigungen geführt:

Besuche der Basilikas S. Marco und anderer wichtiger Kirchen, Dogenpalast, Accademia, Ca' d'Oro, Ghetto; Inseln: Torcello, Burano (Schule für Spitzen-Stickerinnen), Murano (Glaserherstellung), Lido (Friedhöfe), S. Giorgio (Stiftung Cini); Orgelkonzert in der Chiesa della Salute (freiwillig).

B) Menschlich: individuell: In kleinen Gruppen machen die Schülerinnen ihre Entdeckungen und Beobachtungen in bezug auf das menschliche Klima der Stadt.

Eindrücke der Leiterinnen: Die Klasse sprach auf das Programm sehr gut an. Die positive Einstellung und das lebendige Interesse schufen eine erfreuliche Atmosphäre.

Evaluation: In freiwilliger Arbeit schrieb jede Schülerin im WS:

1. eine kurze Zusammenfassung aus einem Reiseführer;
2. ihre Eindrücke über ein bestimmtes Thema, auf deutsch;
3. dito (anderes Thema!) auf italienisch.

Aus den vielfältigen Arbeiten der ganzen Klasse gestaltete jede Schülerin individuell (Photos, Postkarten, Münzen etc.) ein Ringheft.

R.W.

TS 2b *Holland* (R. Nussbaum, A. Krättli, Frau Dr. I. Sesseg)

Zusammen mit Klassenlehrer A. Krättli und Frau Dr. I. Sesseg schnupperte die Klasse TS 2b unter der Reiseleitung von R. Nussbaum in Holland einmal Luft unter dem Meeresspiegel: In der Jugendherberge von Overveen bei Haarlem stationiert, konnten wir jeden Morgen, gestärkt durch ein tüchtiges Frühstück und versehen mit einem preiswerten Lunch, in unserem Schweizer Reisecar ausfahren, um Land und Leute kennenzulernen: Das von der Klasse selbst zusammengestellte Programm führte auf den mehr als 100 m hohen Euromast in Rotterdam, nach Aalsmeer in ein Blumenmeer auf der Börse, zu Rembrandt, van Gogh und Frans Hals in Amsterdam, durch malerische Grachten bei Regen (leider!), vorbei an vielen Windmühlen in Kinderdijk und über Sandstrände in Zandvoort und Scheveningen, schliesslich ins Zee-Aquarium in Bergen am Zee und zum krönenden Abschluss sogar zu Giraffen, Löwen und Zebras im Safari-Park bei Arnhem. Dank der guten Vorbereitungen, die sogar einige Brocken Niederländisch einschlossen, dürfte dieser Einblick (für etwas über Fr. 8000.–) in das Kultur- und Wirtschaftsleben eines tüchtigen Volkes für die Klasse zu den schönsten Erinnerungen an ihre Töcherschulzeit gehören.

R.N.

TS 2c *Florenz/Borgio Verezzo, Ligurische Küste* (D. Morandi, D. Stoll, J. Szenogrady)

Am 22. September, pünktlich um 21.04 Uhr, verliess der Städteschnellzug Zürich–Firenze–Roma den Hauptbahnhof Zürich – an Bord die erlebnishungrigen Schülerinnen der Klasse TS 2c und ihre Leiter. Am folgenden Morgen erblickten wir die ersten Lichter der Renaissance-Stadt Florenz. Nach dem Bezug der Jugendherberge teilten wir uns in verschiedene Interessengruppen auf. Nach jeder Ausflugsrunde trafen wir uns auf der grossen Treppe vor dem Duomo, tauschten unsere Erlebnisse aus und bildeten neue Gruppen für die nächsten Unternehmungen, falls die Interessen auseinander gingen. So besichtigten wir in den folgenden drei Tagen ganz Florenz und seine Kunststätten, wobei uns auch die toskanische Küche in guter Erinnerung bleibt.

Am Mittwoch verliessen wir die Florentiner Jugendherberge und erreichten nach sechsständiger Fahrt Borgio Verezzo an der Ligurischen Küste. Hier bezogen wir unsere Unterkunft (eine herrliche, kleine Pension direkt am Meer), und endlich meinte es auch Petrus gut mit uns! Also schalteten wir am Donnerstag einen Badetag ein. Die engere Bekanntschaft mit dem Meer und ein Volleyballturnier im Sand waren uns ein willkommener Ausgleich zum kulturellen Wochenprogramm. Am letzten Tag sahen wir uns die Tropfsteinhöhlen von Borgio an und beendeten unsere erlebnisreiche Reisewoche mit einem Einkaufsbummel und vor allem mit einem fröhlichen Pizzaschmaus in Finale Ligure.

J.S.

TS 2d *Camargue* (E. Rohr, Frau A. Fischer)

Sonntag, 23. September 1984: 5 Uhr früh Abfahrt ab Bahnhof Aarau per Autocar. Reiseroute: Bern–Genf–Annecy–Vienne–Valence–Remoulins. Besichtigung des Pont-du-Gard. Abends Ankunft in Grau-du-Roi, Camping «Le Boucanet». Ver zweifelter Versuch bei Windstärke sechs ein paar Zelte aufzustellen.

Montag, 24. September 1984: Aufbau der restlichen Zelte bei sehnlichst erwarteter Windstille. 11 Uhr Abfahrt nach Les-Saintes-Maries-de-la-Mer, dem Wallfahrtsort der Zigeuner. Wanderung dem Etang de Vaccarès (Naturschutzgebiet mit Flamingos, Reiher, Stieren) entlang. Reitversuche auf müden Camargue-Pferden in Méjanes. Rückkehr 19 Uhr.

Dienstag, 25. September 1984: 9 Uhr Besichtigung der Touristenstadt Grande-Motte. Weiterfahrt nach Nîmes, das zu den schönsten Städten des römischen Imperiums gehörte. Jardin «La Fontaine», Tour Magne, Maison Carré, Arena, Castellum, grosser Hallen-Markt. Nachmittags Fahrt auf der D 979 durch militärisches Panzergebiet nach Uzès, einer weitem römischen Gründung. Besuch einer Töpferwerkstatt am Ende des Dorfes.

Mittwoch, 26. September 1984: Busrundfahrt durch die faszinierende Landschaft der Camargue, mit ihren Weiden, Teichen und Salzsümpfen. Halt in Aigues-Mortes: Constanzen-Turm, Wehrgang, Souvenir-Läden. Auf der Rückfahrt besuchen wir die Weinbau-Genossenschaft «Sable-Doc». Trauben-Essen, Degustationen, Wein-kauf. 13 Uhr Rückfahrt zum Ruhe-Halbtage am Meer.

Donnerstag, 27. September 1984: Freie Besichtigung in Arles, Antikes Theater, Amphitheater, Place de la République, romanische Kathedrale, Kreuzgang, Rathaus, Museen für christliche und nichtchristliche Kunst. Am spätem Nachmittag: Montmajour, Mühle von Daudet, Ruinenstädtchen Les Baux. Rückfahrt über Tarascon und Beaucaire.

Freitag, 28. September 1984: Zeltabbruch. Stadtrundgang in Avignon. 22 Uhr Rück- fahrt in die Schweiz. Ankunft am Samstag um 9 Uhr.

E.R.

TS 2e *Wien* (M. Storz, T. Hasler)

Um das reichhaltige kulturelle Angebot der Grossstadt Wien kennen und nutzen zu lernen, beschäftigten sich die Schülerinnen schon zu Hause mit ausgewählten Themen. So wurde jeweils die tägliche Exkursion von diesen Gruppen eingeleitet: Geschichtliches vom Stephansdom oder von der Schlossanlage Belvedere, Besichtigung von Jugendstilbauten oder -malerei, Besuch in der Spanischen Hofreitschule. Wir waren beeindruckt von den alten kaiserlichen Residenzen, der Hofburg und dem Schloss Schönbrunn. Uns interessierte aber auch das Wien von heute, deshalb wurden Kinos und der Prater besucht. Eine Schülerin gab eine Einführung in den Wiener Dialekt, so dass wir auch die Pointen verstanden, wenn Einheimische im Heurigenlokal eine Kostprobe der neuesten «Schweizerwitze» gaben.

Die Unterkunft in der Jugendherberge Myrthengasse erwies sich als optimal: billig, ruhig und nur etwa 15 Minuten vom Stadtzentrum entfernt.

Als Ausgleich zur Grossstadt war eine eintägige Exkursion an den Neusiedlersee gedacht. Auf dem Programm standen Velofahrten durch die Weinberge und ein Ausritt dem See entlang.

Den letzten Nachmittag unserer ausgefüllten Reiseweche beschlossen wir nach einem Einkaufsbummel in einem alten Wiener Lokal. Eine Schülerinnengruppe hatte sich mit der österreichischen Küche befasst, und so wussten wir wohl zu unterscheiden zwischen Palatschinken, Kukuruz, Karfiol und Paradeiser. In bequemen Couchettes-Wagen kehrten wir über Nacht in die Schweiz zurück.

M.S.

TS 2f *Toskana* (B. Bollinger, S. Widmer)

Auf dieser Reise sollten verschiedene Aspekte der Toskana gesehen und erfahren werden. In Gruppen wurden daher vorher die einzelnen Programmpunkte vorbereitet.

Die Hinreise führte uns direkt nach Siena, wo wir in der Jugendherberge für die ganze Woche Quartier bezogen. Von da aus unternahmen wir zwei Tagesausflüge nach Florenz; die Besichtigung der Galerie der Uffizien bildete dort einen Höhepunkt in kultureller Hinsicht. Einen weiteren ganzen Tag verbrachten wir im mittelalterlichen Städtchen San Gimignano, und am letzten Tag vor der Abreise fuhren wir ans Meer nach Castiglione della Pescaia. Für einen Teil der Klasse war dies die erste Begegnung mit dem Meer. Den Abschluss bildete am Abend in Siena ein gemeinsames toskanisches Nachtessen. Die Heimreise am nächsten Tag führte zunächst nach Pisa. Gegen Abend fuhren wir weiter nach Mailand und von dort mit dem Nachtschnellzug zurück in die Schweiz.

Schülerinnen und Leiter können auf eine Woche zurückblicken, während welcher gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen ebenso wie individuelle Aktivitäten zu ihrem Recht kamen.

B.B.

TS 2g *Südfrankreich* (Frau H. Byland, A. Schlienger)

In knapp zehn Fahrstunden (Car der Firma Knecht) ist der ideale Aufenthaltsort, das Centre de Vaccances in Mèze, erreichbar. In hübschen Bungalows wohnt und kocht die Klasse gruppenweise; ein zu dieser Nachsaison noch angenehmer Badestrand direkt vor den Bungalows; ganz in der Nähe die Weinbaugenossenschaft in Hochbetrieb, und in stündigem Spaziergang durch die Rebberge erlebt man Muschelzüchter bei der Arbeit. Zudem sind spannende Postautofahrten zur Hafenstadt Sète für Ausflüge (Sonnenaufgang beispielsweise oder die Rückkehr der Fischer um vier Uhr nachmittags) zu empfehlen nebst geschichtlich bedeutenden Orten (Aigues-Mortes, Arles, Pézenas) oder einer Wanderung längs der kilometerlangen Dämme, und auf dem Heimweg einem tägigen Aufenthalt in Avignon – so etwa kann eine unvergessliche Studienreise aussehen. Bloss zur Senkung der nachsaisonal günstigen Preise (Centre de Vaccances 65 Fr. pro Person) empfiehlt sich Zusammenspannen mit anderer Klasse, da die Firma Knecht auch statt mit 30-plätzi- gen Cars mit 50-Plätzern geschäftet.

A.S.

TS 2h *Florenz* (M. Walti, B. Trottmann)

Settimana di studio sotto due punti di vista: Visita della Fiorenza e incontro col Poverello di Assisi

Obwohl das Wetter während der ganzen Woche die sprichwörtliche Ausnahme machte, wurde die Reise für 19 E . . . (?), den Zeichen- und den Klassenlehrer zu einem eindrücklichen Erlebnis.

In kleinen Gruppen genossen wir die Schönheit von Florenz, indem wir uns vom vorbereiteten Reiseführer, der auch als Skizzen- und Reisetagebuch diente, in Kirchen, Paläste und Galerien leiten liessen. Florenz ist eine lärmige und verführerische Stadt. Die in der halbjährigen Vorbereitungszeit aufgebaute Erwartungshaltung hatte uns aber zum Sehen erzogen: Wir staunten, beschrieben, hielten die Eindrücke fest, zeichneten, aquarellierten und fotografierten. Die zufällige Begegnung mit der Kunsthistorikerin Susanna Pauli, einer ehemaligen Seminaristin, ermöglichte (leider nur den Lehrern) einen ausserordentlich lehrreichen Einblick in eine der wenigen staatlichen Restaurationswerkstätten (untergebracht im Dachgeschoss des Palazzo Pitti).

Im Vergleich zu Florenz wirkte Assisi auf den ersten Blick ruhig und geschlossen wie das versteinerte 13. Jahrhundert. Wo wir aber hinkamen, herrschte emsiges Treiben. Eine Schülerin berichtet: «Heute besuchten wir die Kirche San Francesco. Die Unterkirche ist wirklich gewaltig.

Die Ruhe, die eigentlich erforderlich gewesen wäre, wurde leider von den vielen Touristengruppen gestört. Trotzdem konnte ich genug Ruhe finden, um einige Kerzen anzuzünden und an alle Daheimgebliebenen zu denken. Auch die Fresken des grossen Malers Giotto waren grossartig (in der Oberkirche). Trotzdem gefiel mir die kleine, bescheidene Basilika unterhalb der Unterkirche am besten.»

Unser Leitsatz für Assisi hiess «Incontro col Poverello di Assisi». Wie der folgenden Reisenotiz einer Schülerin zu entnehmen ist, verschlossen sich deswegen manche der Begegnung mit Zeitgenossen und Zeitgenössischem nicht: «Wir geniessen zur Vorpeise eine feine Cannelloni, danach eine Omelette und trinken dazu guten Chianti. Zum Dessert leisten wir uns wie gewohnt eine Gelati. Wir begeben uns auf die Piazza del Comune, wo ein junger Amerikaner mit Gitarre eine grosse Schar Jugendlicher um sich geschart hat. Er unterhält uns bis spät in die Nacht mit amerikanischen Gospels.»

B. T.

Konzentrationswoche (Interessengruppen)

Thema 1: *Lyrik im Bild*

TS 2. Klasse Wir werden lesen, interpretieren, das Sensorium für die «Stimmung» von Texten verfeinern, photographieren, vergrössern und, ev., eine Ausstellung gestalten.

Leitung: Th. Byland/P. Kaufmann

Teilnehmer: 18 Schülerinnen

Thema 2: *Ecrire une lettre*

- lettre personnelle
- lettre de voeux
- lettre commerciale
- lettre administrative
- lettre de circonstance etc.

Leitung: F. Remy

Teilnehmer: 10 Schülerinnen

Thema 3: *Musikalisches und Sprachliches Improvisieren*

Was heisst improvisieren?

- auf das Unvorhergesehene antworten
- auf den Augenblick reagieren
- das Gegebene nicht einfach hinnehmen, sondern etwas damit anfangen
- das tun, was in den Dingen drinliegt

Leitung: Frau L. Katsch/Frau R. Ghisler

Teilnehmer: 12 Schülerinnen

Thema 4: *Medizinisches Labor: Blutuntersuchungen*

- Hämatologie, Theorie/Praktikum
- Chemie, Theorie/Praktikum

Exkursion, Besuch im Labor des Kantonsspitals Aarau

Leitung: G. Toggenburger

Teilnehmer: 9 Schülerinnen

Thema 5: *Mikroorganismen und Ernährung*

- Übersicht über die verschiedenen Mikroorganismen
- ihre Wirkungen
 - bei Nahrungszubereitung/bei Abfallbeseitigung
- ihre Bekämpfung
 - durch Haltbarmachen/durch Hygiene

Exkursion in Käserei oder Tofurei

Leitung: Frau R. Zobrist/Frau S. Plüss/Frau A. Holliger

Teilnehmer: 16 Schülerinnen

Thema 6: *Programmierkurs*

- Programmieren in der Sprache BASIC lernen
- Umgang mit Tischcomputer lernen
- Schulung des analytischen Denkens
- Erkennen der Möglichkeiten des Computers

Leitung: H. Bachofner

Teilnehmer: 9 Schülerinnen

Thema 7: *Modezeichnen*

- Einführung ins Naturzeichnen und figürliche Zeichnen
- Erarbeiten von Modezeichnungen
- Besuch einer Textilfabrik
- Besuch einer Modeschau

Leitung: Frau E. Masopust/M. Walti

Teilnehmer: 17 Schülerinnen

Schülerinnen

Die mit * bezeichneten Schülerinnen sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schülerinnen mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Hinter den Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Klasse 1a (Klassenlehrer S. Widmer)

1. Conrad Aline, Baden. 2. Diener Anke, Zurzach. 3. Egli Regina, Magden. 4. Estermann Ilda, Wettingen. 5. Frey Esther, Zofingen. 6. Gautschi Madeleine, Windisch. 7. Greco Jeannette, Lenzburg. 8. Grütter Sabine, Reinach. 9. Hasler Regine, Lenzburg. 10. Herzog Christine, Rheinfelden. 11. Huser Gabriela, Wettingen. 12. Mauron Nicole, Zofingen. 13. Milono Lilian, Gontenschwil. 14. Müller Susanne, Strengelbach. 15. Perlini Beatrice, Laufenburg. 16. Riniker Nicole, Unterkulm. 17. Rohr Brigitte, Suhr. 18. Rusterholz Barbara, Niederlenz. 19. Sacher Patricia, Zuzgen. 20. Sager Sybille, Aarau. 21. Schürmann Monika, Stetten. 22. Siedenhans Cornelia, Hunzenschwil. 23. Wiederkehr Felicitas, Beinwil a/See. 24. Willa Brigitte, Eien.

Klasse 1b (Klassenlehrerin Frau Dr. I. Sesseg)

1. Arnold Brigitte, Reiden/LU. 2. Basler Sandra, Oftringen. 3. Beccato Anuschka, Nussbaumen. 4. Frei Franziska, Buchs. 5. Gautschi Kathrin, Reinach. 6. Gianola Cornelia, Neuenhof. 7. Giuoco Claudia, Zeiningen. 8. Hassler Daniela, Rheinfelden. 9. Hunziker Petra, Unterentfelden. 10. Karg Cornelia, Rütihof/Baden. 11. Kirchhofer Susanne, Möriken. 12. Lienhard Lotti, Zofingen. 13. Maurer Christine, Rheinfelden. 14. Meyer Denise, Oberentfelden. 15. Morf Beatrice, Stetten. 16. Müller Eva, Boniswil. 17. Richter Astrid, Baden. 18. Schmid Gabriela, Spreitenbach. 19. Schmutz Christine, Küttigen. 20. Schütz Sandra, Zofingen. 21. Speich Gabriella, Thalheim. 22. Suter Liliane, Schlossrued. 23. Zemp Erika, Staufen. 24. Zimmerli Susanne, Brittnau.

Klasse 1c (Klassenlehrerin Frau S. Plüss)

1. Balmer Silvia, Schöftland. 2. Baumann Maja, Villigen. 3. Biri Nicole, Rombach. 4. Bolliger Christine, Enneturgi. 5. Catanoso Sabina, Suhr. 6. Dinkel Silvia, Eiken. 7. Fischer Esther, Rudolfstetten. 8. Hebach Esther, Nussbaumen. *Hitz Karin, Untersiggenthal. 10. Hunziker Barbara, Suhr. 11. Kuhnt Bernadette, Lupfig. 12. Kuoni Christine, Beinwil am See. 13. Läuchli Claudia, Rohr. 14. Meier Denise, Ueken. 15. Meier Monika, Würenlingen. 16. Mörsdorf Karin, Gontenschwil. 17. Murri Corinne, Oftringen. **18. Mühlefluh Renate, Kleindöttingen. 19. Natter Susanne, Safenwil. 20. Neeser Cornelia, Schöftland. 21. Schärer Regula, Uerkheim. 22. Steck Gabriela, Möhlin. Steiner Susanne, Oberkulm. 24. Zünd Maria, Hausen.

Klasse 1d (Klassenlehrer B. Zehnder)

1. Binder Gisela, Baldingen. 2. Brem Elisabeth, Rudolfstetten. 3. Gautschi Eveline, Zetzwil. 4. Gloor Esther, Windisch. 5. Götte Angelika, Rheinfelden. 6. Hausmann Renate, Villmergen. 7. Hediger Mirjam, Obermumpf. 8. Huber Eveline, Oberrohrdorf. **9. Imboden Petra, Bremgarten. 10. Infanger Monika, Lengnau. 11. Jordi-Pascale, Lengnau. 12. Keller Martina, Tegerfelden. 13. Knecht Gisela, Döttingen. 14. Kuhn Veronika, Villmergen. 15. Leder Regina, Kaisten. 16. Märki Esther, Suhr. 17. Meier Anita, Rheinfelden. 18. Müller Judith, Frick. 19. Steinacher Arlette, Sulz. 20. Steinmann Claudia, Oberehrendingen. 21. Warszas Katja, Oberehrendingen. 22. Widmer Beatrice, Nussbaumen. 23. Widmer Edith, Gössikon. 24. Yayha Yasmin, Untersiggenthal.

Klasse 1e (Klassenlehrer R. Suter)

1. Balsiger Sonja, Hirschthal. **2. Basler Kathrin, Niederlenz. 3. Baumberger Rahel, Umiken. 4. Bernasconi Sandra, Magden. 5. Birchmeier Marie-Louise, Gebenstorf. 6. Bütler Claudia, Oberwil. 7. Eichenberger Lisette, Beinwil am See. 8. Flück Luzia, Mühlethal. 9. Glaser Monique, Gränichen. 10. Hintermann Brigitte, Unterentfelden. 11. Hirsiger Sabine, Rohr. 12. Hutmacher Susi, Döttingen. 13. Käser Sylviane, Beinwil am See. 14. Krienbühl Ursula, Vordemwald. 15. Lässer Monika, Untererlinsbach. 16. Peters Katja, Gebenstorf. 17. Ritter Stefanie, Remigen. 18. Rodel Renate, Niederlenz. 19. Schwei Astrid Endingen. 20. Steger Claudia, Künten. 21. Wegmann Daniela, Rekingen. 22. Wey Cornelia, Aarau. 23. Wunderlin Sandra, Wallbach. 24. Zehnder Eveline, Niederrohrdorf.

Klasse 1f (Klassenlehrer W. Staub)

1. Bächli Franziska, Gebenstorf. 2. Beutler Brigitte, Widen. 3. Bolliger Silvia, Kölliken. 4. Bühler Barbara, Gontenschwil. 5. D'Angelo Lucia, Koblenz. 6. Fischer Andrea, Bremgarten. 7. Graf Barbara, Windisch. 8. Herger Pia, Spreitenbach. 9. Jegge Gabriele, Kaisten. 10. Käser Jeannine, Strengelbach. 11. Kobler Myrta, Döttingen. 12. Lehner Irene, Gränichen. 13. Mäder Gisela, Safenwil. *14. Nienhaus Gerda, Koblenz. 15. Oeschger Susanne, Wettingen. 16. Payot Françoise, Magden. 17. Ruesch Susi, Zofingen. **18. Schatzmann Clea, Aarau. 19. Schreiber Kathrin, Brittnau. 20. Schriber Margrit, Oberrohrdorf. 21. Sollberger Cornelia, Windisch. 22. Sommer Anna, Aarau. 23. Trottmann Susanne, Neuenhof. 24. Vogt Ursula, Turgi. 25. Willener Kathrin, Lenzburg.

Klasse 1g (Klassenlehrer Dr. A. Wassmer)

1. Biehler Brigitte, Buchs. 2. Buser Bettina, Klingnau. 3. Collet Christina, Full. 4. Continisio Domenica, Zurzach. 5. Dietrich Jacqueline, Nussbaumen. 6. Eisenhut Barbara, Muri. 7. Eugster Sarah, Zofingen. 8. Felber Erika, Gränichen. 9. Greuter Sibylle, Schöffland. 10. Hotz Franziska, Gränichen. 11. Jäger Kristin, Wislikofen. 12. Lang Katja, Fahrwangen. *13. Michel Corinna, Zofingen. 14. Montavon Chantal, Spreitenbach. **15. du Moulin Annette, Zufikon. *16. Müller Marlen, Gebens-

torf. 17. Oppliger Cornelia, Kirchleerau. 18. Roth Marianne, Boniswil. 19. Steger Susanne, Turgi. 20. Steiner Esther, Gontenschwil. 21. Suter Rosemarie, Gränichen. 22. Verbeeten Linda, Rümikon. 23. Wirth Silvia, Untersiggenthal.

Klasse 2a (Klassenlehrerin Frau Dr. R. Ghisler)

1. Biemann Susanne, Künten. 2. Bühler Barbara, Zofingen. 3. Burkart Daniela, Muri. 4. Graber Ruth, Zofingen. 5. Gut Yvonne, Neuenhof. 6. Härdi Kathrin, Möriken. 7. Hunziker Therese, Kölliken. 8. Käpplinger Silvia, Windisch. 9. Keller Christine, Küngoldingen. 10. Koch Annette, Buchs. 11. Kühni Brigitte, Brittnau. 12. Lauber Daniela, Oeschgen. 13. Lüscher Renate, Muhlen. 14. Lüthi Karin, Oftringen. 15. Möri Margrit, Rietheim. 16. Peter Franziska, Leimbach. 17. Reber Nicole, Suhr. 18. Ulukurt Jasmin, Brugg. 19. Wassmer Andrea, Aarau. 20. Wüst Iris, Lupfig.

Klasse 2b (Klassenlehrer A. Krättli)

1. Alter Marlies, Unterentfelden. 2. Baumann Jacqueline, Küngoldingen. 3. Cotti Christina, Wohlen. 4. Dubler Julia, Wohlen. 5. Hubacher Monika, Zofingen. 6. Huber Gisela, Wohlen. 7. Kretz Simone, Mühlethal. 8. Ledermann Ursula, Küngoldingen. 9. Lüthy Corina, Buchs. 10. Oberthaler Andrea, Reinach. 11. Piehl Ursula, Zofingen. 12. Pulfer Eveline, Dintikon. 13. Schärer Silvia, Teufenthal. 14. Schmid Rahel, Berikon. 15. Senn Franziska, Kaisten. 16. Spalt Ursula, Rudolfstetten. 17. Stutz Sandra, Sarmenstorf. 18. Suter Claudia, Freienwil. 19. Vogt Judith, Mandach. 20. Wakefield Diane, Gränichen.

Klasse 2c (Klassenlehrer A. Baer)

1. Bäumlín Johanna, Kaisten. 2. Birchmeier Beata, Würenlingen. 3. Borner Evelyn, Hägglingen. 4. Christakopoulos Annetta, Wettingen. 5. Ebner Christa, Birr. 6. Fankhauser Anita, Möriken. 7. Helbling Annette, Rheinfelden. 8. Hohermuth Wally, Möhlin. 9. Hunziker Eveline, Oftringen. 10. Isler Miriam, Murgenthal. 11. Kyburz Esther, Unterkulm. 12. Leibbrand Edith, Oftringen. 13. Mannhart Susanne, Wintersingen/BL. 14. Müller Gisela, Gontenschwil. 15. Neeser Anita, Reitnau. 16. Nyfeler Marianne, Teufenthal. 17. Pozzato Susanne, Gebenstorf. 18. Richner Barbara, Rapperswil. 19. Rolli Elsbeth, Reinach. 20. Schmid Regula, Ammerswil. 21. Senn Gaby, Kleindöttingen. 22. Ughetti Astrid, Kaiserstuhl.

Klasse 2d (Klassenlehrer E. Rohr)

1. Albiez Regula, Nussbaumen. 2. Blond Birgit, Buchs. 3. Dubach Cornelia, Oberrohrdorf. 4. Egli Franziska, Gränichen. 5. Felder Iris, Nussbaumen. 6. Gersbach Manuela, Gipf-Oberfrick. 7. Gurtner Priska, Nussbaumen. 8. Huber Binja, Villmergen. 9. Keller Gabriele, Lenzburg. *10. Lehmann Barbara, Ennetbaden. 11. Matter Hildegard, Wohlen. 12. Moser Renate, Brugg. 13. Peter Jutta, Wölflinswil. 14. Peyer Karin, Vordemwald. 15. Plüss Jeannine, Vordemwald. 16. Sahli Eva Maria, Hirschtal. 17. Studer Karin, Lenzburg. 18. Studer Renate, Oberhof. 19. Voser Jacqueline, Wettingen. 20. Wälchli Daniela, Windisch. 21. Weber Leslie, Suhr. 22. Worbs Gaby, Nussbaumen. 23. Zingg Barbara, Villmergen.

Klasse 2e (Klassenlehrer M. Storz)

1. Aeschlimann Denise, Rietheim. 2. Benkert Christine, Suhr. 3. Böniger Marianne, Zurzach. 4. Brunner Simone, Lenzburg. 5. Eberhart Verena, Gebenstorf. 6. Fuchs Petra Seon. 7. Hochstrasser Monika, Asp. 8. Karacaoğlu Nelli, Kleindöttingen. 9. Lack Eveline, Oftringen. 10. Leuenberger Senta, Brugg. 11. Lüthi Susanne, Seon. 12. Oeschger Marlen, Frick. 13. Rodel Iris, Buchs. 14. Schürmann Brigitte, Starrkirch/SO. 15. Siegel Susanne, Erlinsbach. 16. Stucki Brigitte, Hausen. 17. Trachsel Sibylle, Dürrenäsch. 18. Zimmermann Karin, Unterehrendingen.

Klasse 2f (Klassenlehrer (B. Bollinger)

1. Barrer Doris, Wettingen. 2. Hediger Yvonne, Windisch. 3. Heynen Ursula, Rothrist. 4. Hossli Denise, Döttingen. 5. Hunziker Käthi, Kirchleerau. 6. Klauser Susanne, Reitnau. 7. Meier Maja, Oberrohrdorf. 8. Rupp Christa, Beinwil am See. 9. Ryser Chantal, Teufenthal. 10. Schlappritzi Ursula, Teufenthal. 11. Schneider Petra, Würenlingen. 12. Sibold Erika, Leibstadt. 13. Sprecher Margrit, Seengen. * 14. Steinemann Sibylle, Wettingen. 15. Umbricht Eliane, Kleindöttingen. 16. Wey Rosmarie, Villmergen. 17. Wiederkehr Petra, Suhr. 18. Wildi Judith, Möriken. 19. Zehnder Claudia, Wettingen.

Klasse 2g (Klassenlehrer Dr. A. Schlienger)

1. Aeschimann Ute, Widen. *2. Arthofer Karin, Biberstein. 3. Bachmann Monika, Veltheim. 4. Balmer Esther, Unterkulm. 5. de Marco Andrea, Ennetbaden. 6. Dutoit Isabel, Unterentfelden. 7. Egloff Yvonne, Killwangen. 8. Eichholzer Susanne, Oberlunkhofen. 9. Erb Béatrice, Frick. 10. Kraft Claudia, Zufikon. 11. Lipp Claudia, Oftringen. 12. Müller Franziska, Laufenburg. 13. Niklaus Karin, Unterentfelden. *14. Peyer Franziska, Safenwil. 15. Schärer Michèle, Oberentfelden. 16. Soland Lucie, Reinach. 17. Udanti Sonja, Wohlen. 18. Urfer Erika, Beinwil am See. 19. Vogt Elsbeth, Scherz. 20. Werder Jacqueline, Endingen.

Klasse 2h (Klassenlehrer B. Trottmann)

1. Bäschlin Irene, Oberrohrdorf. 2. Bassler Cornelia, Wettingen. 3. Bütler Lisbeth, Abtwil. 4. Coulaxides Irène, Rheinfelden. 5. Deiser Heike, Lengnau. 6. Dinkel Claudia, Oberehrendingen. 7. Gnekow Ursula, Brugg. *8. Heller Christine, Wohlen. 9. Imoberdorf Simone, Wettingen. 10. Invernizzi Martina, Rheinfelden. 11. Keller Nadja, Wettingen. 12. Klingefeld Sandra, Villmergen. 13. Kohler Monique, Aarau. 14. Kolb Franziska, Nussbaumen. 15. Maag Anja, Ruppenswil. 16. Meier Christine, Wettingen. 17. Meyer Marianne, Buchs. 18. Schmidli Barbara, Mühlau. 19. Schwegler Martina, Niederwil. 20. Weber Yvonne, Ruppenswil.

Aargauische Töcherschule Aarau
Diplomfeier 1985



Diplomfeier

Samstag, 30. März 1985, in der Stadtkirche Aarau

Programm

Chorwerke von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)

Laudate, pueri
Motette für Chor und Orgel

Begrüssung

Dr. Walter Blaser, Abteilungsleiter Töchterschule

Hebe deine Augen auf
Terzett aus dem Oratorium «Elias»

Ansprache

Frau Dr. med. Johanna Haber, Kantonsärztin

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
aus dem Quartett für Flöte, Violine, Viola und Cello
in A-Dur, Andantino–Menuetto

Übergabe der Diplome

durch die Klassenlehrer

Veni, Domine!
Motette für Chor und Orgel

Es singen die Töchterschulklassen
1c, 1d, 1e, 1f, 1g und 2a, 2d, 2e, 2f, 2h
Werner Schmid, Orgel
Leitung: Walter Staub

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einige Überlegungen des scheidenden Rektors	3
Aufsichtsbehörden	5
Lehrerschaft	7
Rücktritte	11
Stundentafel Typus D	13
Schüler Typus D	14
Stundentafel Typus PSG	18
Schüler Typus PSG	19
Prüfungen	21
Studien- und Berufsabsichten der Maturi 1985	23
Statistische Angaben	24
Konzentrations- und Reisewochen Schuljahr 1984/85	28
Landdienst, Sozial- und Berufspraktika	36
Wahlsportwochen	37
Sportliche Veranstaltungen und Schulsport	38
Verschiedene Veranstaltungen (Auswahl)	43
Bauwesen	46
Schulärztlicher Dienst	49
Stipendien	49
Schülerbibliothek	50
Maturfeier	51
Ansprache von Herrn Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid anlässlich der Maturitätsfeier 1985	53
<i>Aargauische Töcherschule, Schuljahr 1984/85</i>	57
Vorwort	58
Prüfungskommission für die Diplomprüfung	60
Diplomprüfung	61
Stundentafel Töcherschule	63
Konzentrations- und Reisewochen	65
Schülerinnen	72
Diplomfeier	77

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million, and the number of people aged 75 and over has increased from 4.5 million to 6.5 million (Office for National Statistics 2000).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the UK Government has set out a strategy for the 21st century (Department of Health 1999). This strategy is based on the concept of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1).

The strategy is based on three pillars: health, participation and security. Health is defined as 'the state of being free from disease and disability, and having the capacity to enjoy life' (Department of Health 1999, p. 1). Participation is defined as 'the ability to take part in the activities of everyday life' (Department of Health 1999, p. 1). Security is defined as 'the ability to meet the needs of old age' (Department of Health 1999, p. 1).

The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1).

The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1).

The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1).

The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1).

The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 1999, p. 1).

the 1990s, the number of people with diabetes has increased in all industrialized countries (1).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million (19.5% of the population).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the Government has set out a strategy for the 21st century in the White Paper on *Ageing Better: The Government's Strategy for Older People* (Department of Health 1999). This strategy is based on the following principles:

- (i) older people should be able to live independently and actively in their own homes;
- (ii) older people should be able to live in their own communities;
- (iii) older people should be able to live in their own homes and communities for as long as possible;
- (iv) older people should be able to live in their own homes and communities with dignity and respect.

The White Paper also sets out a number of key objectives for the Government to achieve by 2010:

- (i) to ensure that older people are able to live independently and actively in their own homes;
- (ii) to ensure that older people are able to live in their own communities;
- (iii) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities for as long as possible;
- (iv) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities with dignity and respect.

The White Paper also sets out a number of key objectives for the Government to achieve by 2010:

- (i) to ensure that older people are able to live independently and actively in their own homes;
- (ii) to ensure that older people are able to live in their own communities;
- (iii) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities for as long as possible;
- (iv) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities with dignity and respect.

The White Paper also sets out a number of key objectives for the Government to achieve by 2010:

- (i) to ensure that older people are able to live independently and actively in their own homes;
- (ii) to ensure that older people are able to live in their own communities;
- (iii) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities for as long as possible;
- (iv) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities with dignity and respect.

The White Paper also sets out a number of key objectives for the Government to achieve by 2010:

- (i) to ensure that older people are able to live independently and actively in their own homes;
- (ii) to ensure that older people are able to live in their own communities;
- (iii) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities for as long as possible;
- (iv) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities with dignity and respect.